

Der Lübecker Volkshote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volkshote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 231

Donnerstag, 3. Oktober 1929

36. Jahrgang

## Reichsaußenminister Stresemann †

Heute früh kurz nach 5 Uhr wurde Dr. Gustav Stresemann durch einen Schlaganfall mitten aus der Arbeit gerissen. Gestern nachmittag noch hatte er im Kreise seiner Fraktion gegen die Krisenmacher gekämpft.

W.B. Berlin, 3. Oktober, 9 Uhr

Zum Tode Dr. Stresemanns erfahren wir folgende Einzelheiten: Dr. Stresemann war gestern den ganzen Tag über durch die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung stark in Anspruch genommen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends erlitt er einen Schlaganfall. Die Ärzte hofften jedoch, daß Dr. Stresemann am Leben erhalten bliebe, obgleich der Schlaganfall so schwer war, daß die rechte Seite gelähmt wurde. Heute früh um 5.25 Uhr ist Dr. Stresemann einem zweiten Schlaganfall erlegen. Seit dem ersten Anfall ist Dr. Stresemann ohne Bewußtsein gewesen. Von den Ärzten wurde seit langem damit gerechnet, daß dieses Ereignis eintreten würde.

In den letzten Tagen war Dr. Stresemann durch einen alten Kararrh ans Bett gefesselt. Er nahm trotzdem gestern an einer wichtigen Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei zur Arbeitslosenversicherung teil. In dieser Sitzung hielt er eine längere Rede. Am Nachmittag stand er mit der Fraktionsleitung dauernd in telefonischer Verbindung. Gerade die letzten Tage seines Lebens waren für Stresemann mit ungeheurer Arbeit ausgefüllt. Frau Stresemann und die beiden Söhne wickten die Nacht am Krankenbett.

Welche politischen Auswirkungen der Tod dieses Staatsmannes haben wird, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht übersehen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler, der von dem Ableben telefonisch verständigt wurde, heute früh eine Kabinettsitzung einberufen wird.

### Die Trauer des Staates

Berlin, 3. Oktober, 8.50 Uhr

Der Reichskanzler wird dem verstorbenen Reichsaußenminister in der um 11 Uhr beginnenden Konferenz der Ministerpräsidenten einen Nachruf widmen. In dieser Konferenz sollte eine politische Debatte über die Außenpolitik stattfinden. Inwieweit sie in Anbetracht des Todes von Stresemann überhaupt durchzuführen ist, dürfte die Konferenz voraussichtlich selbst entscheiden.

Der Reichsminister des Innern hat inzwischen angeordnet, daß alle Reichsgebäude halbmaß flaggen. Der preussische Innenminister hat sich diese Verfügung für Preußen zu eigen gemacht. Das gleiche haben die städtischen Behörden veranlaßt. Um 8 Uhr vormittags zeigten bereits zahlreiche Reichs- und Staatsgebäude Schwarz-Weiß-Gold in Trauerstellung. Auch zahlreiche ausländische Missionen hatten schon am frühen Morgen halbmaß geflaggt.

Im Reichstag herrschte schon in den frühen Morgenstunden ein reges Treiben. Eine Verlegung der heutigen Besprechung ist voraussichtlich nicht beabsichtigt. In der auf 10 Uhr anberaumten Plenarsitzung wird Reichstagspräsident Eiser dem verstorbenen Außenminister einen Nachruf halten. Die Flaggen des Reichstages stehen ebenfalls auf halbmaß.

\*

Auch der Lübecker Senat hat bei Eintreffen der Trauerbotschaft die Flaggen sofort auf halbmaß setzen lassen.

### Des Reichstags Trauer

Berlin, 3. Oktober (Radio)

Die für heute vormittag 10 Uhr angeordnete Sitzung des Reichstages gestaltete sich zu einer Trauerfeier für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Auf dem Platz des Ministers lag ein Kranz weißer Rosen. Vizepräsident Eiser widmete dem Minister einen schlichten und würdigen Nachruf. Dann nahm der Reichskanzler das Wort. Die noch kaum überstandene schwere Krankheit ist ihm deutlich anzumerken. Seine Rede auf den plötzlich dahingeraufenen Kollegen war von großer menschlicher Wärme. Die Abgeordneten hörten beide Ansprachen stehend an. Kommunisten und Nationalsozialisten hatten sich entfernt. Nach den Reden des Vizepräsidenten und des Reichskanzlers verlegte sich der Reichstag zum Zeichen der Trauer auf 11 Uhr.

\*

Reichskanzler Müller

führte aus:

„Tief erschüttert steht die Reichsregierung, stehen die Regierungen der Länder mit dem Reichstag an der Bahre Gustav Stresemanns, eines Staatsmannes, der seine Kraft im wahrsten Sinne des Wortes für sein Volk und für sein Land verzehrt hat. Es ist ein tragisches Geschick, daß er den Abschluß des Werkes nicht erlebt, dem er die letzten Jahre und die letzte Kraft seines Lebens gewidmet hat. Es war immer sein Ziel, die Befreiung Deutschlands zu erreichen. Gerade nach dem Abschluß der Konferenz in Haag, die der Regelung der Kriegsschulden und der Räumung der besetzten Gebiete gewidmet war, muß ein unerwarteter Tod ihn aus unserer Reihen reißen. Stresemann war ein Streiter und Kämpfer. Ihm tat der Kampf wohl. Er war ihm Lebensbedürfnis und er hat wie alle Streiter und Kämpfer viele Gegner und Feinde gehabt. Die Reichsregierung ist der



### Gustav Stresemann

„Und keine Zeit und keine Macht zerstückelt Geprägte Form, die lebend sich entwickelt.“ (Goethe)

S. Lübeck, 3. Oktober

Deutschlands außenpolitischer Führer, einer der wenigen Deutschen, deren Ansehen den Weltball umspannte, einer der Großen Europas — ist dahingegangen. Schmerzliche Kunde weit über die Grenzen Deutschlands hinaus für alle, die neuen friedlichen Zielen zustreben. Schmerzliche Kunde auch weit über die Grenzen der Klasse und Partei hinaus für alle, die wissen, was seine Kraft für die Sache des Friedens bedeutete. Sein Tod wirft einen breiten, schweren Schatten auf das friedlose Europa.

Doch nicht von seinen Taten, deren Berufene heute schon im Deutschen Reichstag gedenken, von der einzigartigen Persönlichkeit Gustav Stresemanns sei hier die Rede. Von dieser Persönlichkeit, die wir nie geliebt, stets respektiert haben, und die mit der Größe der Aufgabe wachsend noch im späten Mannesalter, auch dem Gegner schließlich Bewunderung abzwang.

Gustav Stresemann war — das ist das Einzige seiner Gestalt — der erste und wohl auch der letzte deutsche Bürger, der Form und Bedeutung des großen Staatsmannes erreichte. Denn niemals in der Weltgeschichte gab es eine Klasse, die so verschlafen, so bar jeden Selbstbewußtseins, so knechtelig war wie die deutsche Bourgeoisie. Geschäftlich rührig wie keine andere, ökonomisch herrschend seit einem halben Jahrhundert, gesellschaftlich und politisch aber niemals frei, stets sich träge sonnend im Glanz der Grafen und Barone.

Erst seit zehn Jahren, erst seit die alte verstaubte Herrlichkeit, vom Atem des Proletariats angeweht, pullos verstaubt, fand das deutsche Bürgertum zu sich selbst zurück, stellte es aus seinen eigenen Reihen Führer heraus.

Und deren größter, deren einzig bedeutender war Gustav Stresemann, dieser unheimlich kluge, übermenschlich fleißige, ungewöhnlich erfolgreiche Staatsmann. Dessen Name in allen Sprachen der Welt genannt wurde, und der im Herzen und im Wesen doch immer blieb, als der er angetreten, der Berliner Kleinbürger mit der hellen, klaren Vernunft, dem unerhörten Arbeitstempo, dem genialen Blick für praktische Möglichkeiten, aber auch mit dem brennenden gesellschaftlichen Ehrgeiz, dem nie ganz überwundenen Minderwertigkeitskomplex, der inneren Fremdbildung gegenüber aller in letzter Weltanschauung wurzelnden Politik.

Wir sagen das gewiß nicht, um ihn zu verkleinern. Wir sagen es, um an einem Mann, den die Scheinwerfer der Öffentlichkeit beleuchteten wie keinen andern, zu zeigen, wie streng doch jeder, auch der Größte, im Innersten gebunden bleibt an seinen Ausgangspunkt. Stresemann hat sich gewandelt, entwickelt wie kaum ein anderer. Vom wilden Unionspolitiker der Kriegszeit zum Vorkämpfer der Verständigungspolitik, vom kaiserlichen Unterthanen zum entschiedenen Republikaner. Und der täte seinem Andenken bitteres Unrecht, der diese Wandlung als billige Konjunkturpolitik deutete, der seine Aufrichtigkeit in Zweifel zöge.

Nein, ernst war es ihm und er hat Opfer gebracht, Opfer, deren Größe wir schwer voll begreifen können, wir, die wir über den Vorwurf des Landesverrats lachen, die wir uns geehrt fühlen, wenn die von rechts uns beschimpfen.

Stresemann war dabei nicht zum Lachen zumute. Ihn trafen diese Steinwürfe an der empfindlichsten Stelle seiner Seele, in dem ewig unerfüllbaren Wunsch, auch gesellschaftlich die erste zu sein, nicht mehr der von der wirklich „guten Gesellschaft“ doch nur geduldete Konzeptionshülse. Daß er trotzdem standgehalten hat, darin liegt seine menschliche Größe — und Tragik. Es war kein troher Kampf mehr, den er führte. Das wollen wir ihm nie vergessen.

Aber ebenso wenig wollen wir den Abgrund vermissen, der aller taktischen und praktischen Verbundenheit zum Trotz, ihn für alle Zeiten von uns trennt.

Stresemann wollte die europäische Verständigung. Und er hat Großes für sie getan. Aber er wollte sie nicht, weil er den Krieg in tiefster Seele verabscheute, weil er von einer schöneren, einigen Welt träumte — er wollte sie, weil

Ueberzeugung, daß einst die Geschichte, die weniger beeinflusst sein wird vom Streite der Parteien, ihm gerecht werden wird, als einem Mann, der erfolgreich gearbeitet hat für sein Volk und für sein Volk gelebt hat und gestorben ist. Nicht nur seine Gattin, nicht nur seine Kinder, sondern die weitesten Kreise des deutschen Volkes trauern um diesen Mann.“

Vizepräsident Eiser:

„Wenn wir nicht unter so außergewöhnlichen Umständen tagten, würde ich dem Hause vorzuschlagen, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Da wir aber ein dringendes notwendiges Gesetz heute zu verabschieden haben, schlage ich Ihnen vor, die Sitzung jetzt bis 11 Uhr zum Zeichen der Trauer auszusparen.“

Das Haus ist damit einverstanden und um 10.45 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen.

### Der Gegner und Kampfgefährte Rundgebung Breitscheids

Berlin, 3. Oktober (Radio)

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abgeordneter Breitscheid, äußert sich zu dem Tode des Reichsaußenministers wie folgt:

„Tief erschüttert stehen an Stresemanns Bahre ohne Unterschied der Parteien alle diejenigen, die in den letzten Jahren am Werk des Friedens und der Verständigung mitgearbeitet haben. Der Verlust, den der Tod des Reichsaußenministers für Deutschland bedeutet, ist ungeheuer. Bis zum letzten Atemzug hatte der bis ins Mark Erkrankte seinem Lande gedient. Es ist für uns alle, die um ihn trauern, ein erhebendes Gefühl, daß er, um einen bismarckschen Ausdruck zu gebrauchen, in den Seelen gestorben ist. Stresemann begann seine politische Laufbahn als Parteipolitiker und lange Jahre hindurch stand er im Gegensatz zu uns, der Sozialdemokratie, aber er wuchs über den Parteimann hinaus. Er wurde ein Staatsmann im besten Sinne des Wortes. Er löste sich nicht von seinen politischen Freunden, aber sein Blick weitete sich und gestützte auf die, die eine Welt antreiben, in der das Recht an die Stelle der Gewalt tritt, wurde er zu einem Baumeister des neuen Europas. Es gab, zumal im Anfang, manch einen, der gewisse Zweifel an der Ehrlichkeit dieser Entwicklung hegte. Diese Zweifel waren unberechtigt. Ich, der sein wirkliches Wesen und Wissen zu erkennen erfreuende Gelegenheit gehabt habe, kann in dieser traurigen Stunde bezeugen, daß er hoch über denen stand, die eine politische Linie aus Opportunitätsgründen verfolgten. Er war ein Mann, der im härtesten inneren Kampf eine unerhörte Ueberzeugung errungen hatte und dieser Ueberzeugung diente er mit hohem persönlichen Mut. Auch die Arbeiterschaft hat allen Anlaß, an Stresemanns Bahre grüßend und ehrend ihre Bahnen zu lenken.“



er nüchtern erkannte, daß es der einzig mögliche Weg für sein Land und seine Klasse war.

Stresemann hatte sich durchgerungen zum ehrlichen Republikaner. Aber er war nicht Republikaner aus heißer Liebe zur Freiheit, er war Republikaner, weil er in bitterer Erkenntnis die Tollheit jedes monarchistischen Experimentes für Deutschland erkannt hatte.

Er war ein Gigant im Reich der praktischen Vernunft; im Reich des wahrhaft Geiltigen von knapper Durchschnittsgröße. Unendlich reich an Energie und Klugheit, do dumm — an Glauben.

Er war ein Bürger.

## Arbeitslosengesetz angenommen

17. Berlin, 3. Oktober, mittags durch Fernspruch

Im Reichstag wurde das Arbeitslosenversicherungsgesetz mit 298 gegen 155 Stimmen bei 40 Stimmenthaltungen angenommen.

# Geheimvertrag der Sklareks mit Stadtrat Gäbel

## Gäbel erklärt

Berlin, 3. Oktober (Radio)

Der Berliner Magistrat wird sich heute mit dem sogenannten Geheimvertrag beschäftigen, der gestern von der Kriminalpolizei in den Räumen der Sklareks gefunden wurde. Er beschäftigt u. a. den kommunistischen Stadtrat Gäbel und den Obermagistratsrat Schwabach eingehend zu hören.

Gäbel hat inzwischen auf sein Amt verzichtet. Er veröffentlicht heute in der „Roten Fahne“ nicht aus freien Stücken, sondern unter dem Druck der kommunistischen Organe eine Erklärung, in der er zunächst behauptet, daß der Aufschluß der Berliner Ankaufsgesellschaft und die Finanzverwaltung der Stadt Berlin von dem Geheimvertrag der Sklareks mit der Berliner Ankaufsgesellschaft unterrichtet waren. In der Erklärung heißt es dann wörtlich weiter:

„Ich gebe unumwunden zu, daß es nun mir ein Fehler war, einen solchen Vertrag, der einem Kapitalisten eine gewisse Monopolstellung sichert, abzuschließen zu haben, ohne mit meiner Partei darüber zu sprechen. Ich habe dabei außer acht gelassen, daß die großen Interessen des Proletariats eine andere Haltung von mir erwarten und daß ich gegen denartige Verträge hätte kämpfen müssen. Wegen dieses politischen Fehlers habe ich meine Funktion als Stadtrat und Stadtvorstand niedergelegt.“

Die Behauptung Gäbels, daß der Magistrat von diesem Geheimvertrag Kenntnis gehabt habe, steht im Widerspruch zu allen anderen Meldungen und erscheint einseitigen nicht glaubhaft.

## Neue Enthüllungen

Berlin, 3. Oktober (Radio)

Am Dienstag hielt die Berliner Kriminalpolizei in den Räumen der Kleideranfertigungsgesellschaft eine neue Hausdurchsuchung ab, die zur Auffindung von neuem Belastungsmaterial geführt und u. a. auch einen Geheimvertrag zutage gefördert haben soll. Über die Vorgeschichte dieses Vertrages meldet die Berliner Presse:

Die Kleideranfertigungsgesellschaft hatte im November 1928

# Henderson auf dem Labour-Parteitag

## In der Außenpolitik gibt es keine Differenzen

Brighton, 2. Oktober (Fig. Ber.)

Der Kongreß der Arbeiterpartei wurde am Mittwoch durch eine bedeutende außenpolitische Rede Hendersons eröffnet.

Der Außenminister begann mit einer Schilderung der Lage in Palästina, wo nach den letzten in seinem Besitz befindlichen Berichten der Friede wiederhergestellt sei. Von den Zivilisierenden wurden energische Schritte unternommen, um die gesamte Frage des palästinensischen Mandates wieder aufzurollen. Sie setze zur Balfour-Deklaration von 1917, durch die Palästina als ein nationales Heim für die Juden ins Leben gerufen wurde. Die Verwirklichung dieser Idee sei nach wie vor abhängig von der Voraussetzung, daß die bürgerlichen und religiösen Rechte der anderen Bewohner geschützt würden. Was Ägypten betreffe, so sei die Arbeiterregierung bereit, den in Vorschlag gebrachten anglo-ägyptischen Vertrag mit jeder ägyptischen Regierung abzuschließen, die wirklich gewählt und verfassungsmäßig ins Leben getreten sei.

Auf die Beziehungen zu Rußland übergehend, betonte Henderson, seine Partei habe während der letzten keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie im Falle einer Verzögerung zur Wache eine Wiederannäherung der diplomatischen Beziehungen durchzuführen werde. Er freute sich, mitteilen zu können, daß nunmehr die Möglichkeit zu einem vollständigen Austausch gegeben sei. Im Haag sei der Erfolg in politischer Hinsicht notwendigerweise vom Zustandekommen einer Einigung über den Youngplan abhängig gewesen. Die volle Einigung bezüglich der Rheinlandräumung sei nur dadurch ermöglicht worden, daß Stresemann und Briand jenes durch langjährige Zusammenarbeit geschaffene wechselseitige Verständnis für die Probleme des anderen gezeigt hätten. Sobald die britischen Vorschläge hinsichtlich der Anpaßung der Jafuslativklausel an das Völkerbundesstatut angenommen wären, würde der Krieg juristisch das sein, was er moralisch stets gewesen sei: ein internationales Verbrechen an der Menschheit. Die Unterzeichnung der Jafuslativklausel des Ständigen Gerichtshofes habe im übrigen dem Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit einen neuen entscheidenden Anstoß gegeben. Eine gesunde Weltanschauung werde aber erst vorhanden sein, wenn jeder Krieg automatisch der Schiedsgerichtsbarkeit unterbreitet werde.

Henderson gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Macdonald und dem amerikanischen Präsidenten den Weg zu einer fünfjährigen Konferenz über die Seeabgrenzung und darüber hinaus zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz weisen würden. Falls diese Beziehungen von Erfolg gekrönt würden, eröffne sich der Ausblick auf eine neue Ära, in der die Mächte, die in der Vergangenheit für die Kämpfe verantwortlich waren, für bessere Zwecke zur-

## Stimmenthaltung beschlossen!

Berlin, 2. Oktober (Fig. Ber.)

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Mittwochabend beschlossen, sich bei der Abstimmung über die Reform der Arbeitslosenversicherung der Stimme zu enthalten. Die übrigen Regierungsparteien nahmen diesen Beschluß zur Kenntnis. Die Sozialdemokratie konnte sich ebenfalls mit ihm abfinden, zumal sie von Anfang an kein Interesse daran gehabt hat, die Volkspartei zu einem Ja für die Vorlage zu bewegen.

Der entscheidenden Sitzung der Volkspartei ging am Vormittag bereits eine Sitzung voraus, in der nicht weniger als drei Richtungen vorherrschend gewesen sein sollen. In dieser Sitzung nahm u. a. auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann

eine offizielle Unterbilanz von 250 000 Mark, in Wirklichkeit jedoch einen Fehlbetrag von 1,25 Millionen. Diese Situation versuchte man dem Magistrat bezw. dem Räumerver zu verschweigen. Der kommunistische Stadtrat Gäbel fand nun den Ausweg, daß die Sklareks, die unter allen Umständen mit der Stadt Berlin ins Geschäft kommen wollten, mit dem gesamten Fehlbetrag belastet werden sollten, um die Bilanz der Kleideranfertigungsgesellschaft in Ordnung zu bringen. Das geschah und die Sklareks hatten nun bei der Übernahme ihres Unternehmens der Stadt gegenüber eine Schuld von 1,25 Millionen, für deren Abtragung sie zunächst einmal Sorge zu tragen hatten. Sie erhielten diesen Betrag von einer Großbank, allerdings zu einem außerordentlich hohen Zinsfuß, sodaß sich die Schuldsomme insgesamt auf über 2 Millionen Mark steigerte. Um die Sklareks nun zu entschädigen, wurde mit ihnen ein Geheimvertrag abgeschlossen, in dem es hieß, daß sie monatlich über ihren offiziellen Vertrag hinaus von der Stadt Aufträge in Höhe von 50 000 Mark erhalten sollten, um so allmählich Kapital und Zinsen der Belastungssumme abtragen zu können. Dieses Sonderabkommen sollte bis zum 30. November 1929 laufen.

Diesen Geheimvertrag wollen die drei Brüder jetzt zur Grundlage für ihr Vorgehen benutzen. Sie erklären heute, daß sie von Anfang an mit der erheblichen Summe belastet worden waren und Zinsen für das Darlehen zahlen mußten, weil der kommunistische Stadtrat Gäbel sein Versprechen nicht halten und ihnen die im Geheimvertrag festgelegten Umsätze von 600 000 Mark über die offiziellen Lieferungen hinaus nicht verschaffen konnte. Sie hätten deshalb Kredite von der Stadtbank nehmen müssen.

## Doch Konkursantrag!

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: „Der Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Stadtbank den Konkursantrag gegen die Firma Sklarek bestehen zu lassen, da bei der Unklarheit der Kreditoren und des Status, wie sie in der Gläubigerversammlung am Dienstag erneut zu Tage traten, dieser Weg geboten erscheint.“

Verzögerung stehen würden. Erst durch die allgemeine Abklärung werde sich eine wirkliche nationale Sicherheit einstellen, die gleichzeitig eine Sicherheit für die großen und für die kleinen Staaten sein werde. Um die Verwirklichung dieser Idee werde die Arbeiterregierung sich bemühen. Henderson richtete an den Kongreß schließlich den Appell, einen Kreuzzug gegen die Rüstungen zu führen, die den Namen der Zivilisation beschmutzen. Eine minutenlange Ovation der Delegierten dankte dem Außenminister für seine offenen Worte.

# Sowjetskandal in Paris

## Toile Szene in der russischen Botschaft / Der Inquisitor mit dem Revolver / Polizei muß den Botschaftsrat vor seinen Freunden retten

Paris, 3. Oktober (Radio)

Die Moskauer Partei-Inquisition hat am Mittwoch ein neues Opfer gefordert. Der erste Botschaftsrat der russischen Botschaft in Paris, Bressjedomsky, war mit der neuen Landwirtschaftspolitik der Sowjet-Nachbarn nicht einverstanden. Er hatte zu äußern gewagt, daß den russischen Bauern ihr Getreide zu viel zu niedrigen Preisen abgenommen und sie dadurch ins Elend gestürzt würden. Sofort wurde der Berliner Inquisitor, Rösemann, nach Paris geschickt, um den Botschaftsbeamten zu mahnen.

Rösemann trat aber bezarrt auf, daß aus der Mahregelung ein großer Skandal und eine öffentliche Blamage der Sowjets wurde. Er bedrohte Bressjedomsky mit dem Revolver und versuchte, ihn in einem Zimmer der Botschaft einzuschließen. Bressjedomsky gelang es aber, zu flüchten, und der Schuß der französischen Polizei anzuhören. Nach langen Überlegungen, ob man bereit wäre, innerhalb des russischen Botschaftsgebäudes nach dem Recht zu sehen, griff die Pariser Polizei endlich ein. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß Bressjedomsky in Abwesenheit des Botschafters Dowgalewski, der gegenwärtig wegen der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen in London weilte, als Chef der Botschaft anzusehen sei und daß er daher die Aufhebung der Exterritorialität verlangen konnte. Es gelang ihr aber erst nach langen Verhandlungen,

teil, der vorher eine Besprechung mit dem Reichskanzler hatte. Reichskanzler Müller ließ im Verlaufe dieser Unterredung keinen Zweifel darüber, daß die Deutsche Volkspartei die Regierungskoalition in ihrem jetzigen Stand gefährden würde, wenn sie in der dritten Sitzung gegen die Vorlage Stimme. Ferner präziserte der Reichskanzler seinen Standpunkt dahin, daß die Reichsregierung demissionieren werde, wenn die Reform der Arbeitslosenversicherung scheiterte.

Durch diesen Beschluß der Volkspartei ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Reform der Arbeitslosenversicherung heute in einer Form verabschiedet wird, die für die Arbeiterschaft tragbar ist. Damit wäre der Angriff der Volkspartei auf die dürftigen Rechte der Arbeitslosen an der Hartnäckigkeit der Sozialdemokratie gescheitert.

Wie recht wir übrigens mit unserer gestern ausgesprochenen Vermutung hatten, daß die Volkspartei auf die Arbeitslosen loslag, um ihren eigenen Führer Stresemann zu treffen, beweist eine Äußerung des ehemals demokratischen, heute im Kurs des Lübecker Generalanzeigers stehenden Hamburger Fremdenblatts. In dieser rechtsbürgerlichen Zeitung lesen wir mit Stawren:

„Schulische Vorgänge und Zustände herrschen bei der Deutschen Volkspartei, die gerade im Hinblick auf die Zukunftsgabe der Wirtschaft- und Finanzpolitik Wünsche auf personelle Veränderungen im Reichskabinett hat, die sich zum Teil gegen Mitglieder der eigenen Partei richten.“

Der Lübecker Generalanzeiger selbst schämt sich — und schweigt.

## Wilder Arbeitskampf in USA.

Polizei rächt ein Blutbad an

New York, 2. Oktober (Fig. Ber.)

Am Mittwoch kam es in Marion (Nord-Carolina) wiederum zu einem schweren Zusammenstoß zwischen organisierten und unorganisierten Arbeitern. Als die Polizei schließlich eingriff und der erste Schuß gefallen war, entstand eine wilde Schießerei. Zwei Arbeiter wurden getötet, 15 schwer verletzt. Viele Personen, darunter auch der Chef der Ortspolizei, wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizeiverwaltung hat inzwischen militärische Hilfe angefordert.

New York, 3. Oktober (Radio)

Die Zahl der Toten bei den am Mittwoch zu verzeichnenden Zusammenstößen in Marion ist inzwischen auf sieben gestiegen. Auf Grund der Zusammenstöße mit der Polizei traten die Arbeiter neuerdings wieder in den Streit. Es ist erwiesen, daß die Polizei den ersten Schuß abgab und ohne besondere Veranlassung feuerte. Ein Arbeiter wurde z. B. getötet, obwohl er bereits niedergeliegt und mit Handfesseln gefesselt war.

## So ist's richtig!

Preußen sorgt für frische Luft in den Gymnasien

Hannover, 3. Oktober (Radio)

Von den in Goslar anlässlich der Verfassungsfeier verteilten Kränzen für die Sieger im Jugendwettbewerb ernannten mehrere Schüler und Schülerinnen die schwarz-rot-goldenen Schleifen. Sie wurden dafür von der Anstaltsdirektion mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt bestraft.

Inzwischen hat der preussische Kultusminister eine eingehende Untersuchung des Tatbestandes vornehmen lassen und daraufhin an das Provinzialschulkollegium in Hannover einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Sis auf weiteres entziehe ich dem städtischen Realgymnasium und dem Gymnasium in Goslar das Recht, die Reifeprüfung in der Schule selbst durch den eigenen Lehrkörper vorzunehmen und dem städtischen Gymnasium das gleiche Recht für die Abschlußprüfung. Ich bitte dafür Sorge zu tragen, daß der Prüfungsausschuß, vor dem die Goslarer Schüler ihre Prüfung nunmehr abzulegen haben, gerade die Ergebnisse staatsbürgerlichen Unterrichts und staatsbürgerlicher Erziehung besonders sorgfältig prüft. Ich bin ferner zu einer wirksamen Umgestaltung der beiden Lehrkörper gezwungen, deren Einzelheiten ich in kurzem bekanntgeben werde. Die Befähigung dadurch notwendig werdender Neuwahl behalte ich mir vor. Jedoch ist der Stadterwaltung schon jetzt zu eröffnen, daß nur solche Persönlichkeiten Aussicht auf Bestätigung haben, die genügende Gewähr gegen die Wiederholung derartiger beschämender Vorkommnisse bieten.“

gen, die von dem Inquisitor Rösemann als Geisel zurückgehaltene Frau und die Kinder Bressjedomskys sowie dessen Privatbesitz freizubekommen. Bressjedomsky hat inzwischen in einem Pariser Hotel Unterkunft gefunden, während der Inquisitor in der Botschaft thronet.

## Tragödie im Zoo

Frankfurt a. M., 2. Oktober (Fig. Drahtb.)

Die Schüler einer Frankfurter Vorortschule beschäftigten am Mittwoch vormittag unter Führung ihrer Lehrer den Zoologischen Garten. Plötzlich kletterte ein elfjähriger Junge unbeobachtet in den Eisbärenzwingern. An das Gitter der Bären angelangt, kroch er einem der Tiere, um es anzuladen, ein Stück Brot hin. Jetzt sprang der Eisbär dem Jungen mit einem mächtigen Satz entgegen, versetzte ihm mit der Pranke einen schweren Schulterstoß und riß ihm mit den Zähnen einen Arm aus den Schultern. Der Junge mußte schwerverletzt ins Krankenhaus transportiert werden.



# Vom Klaffengeficht der Justiz

## Zweierlei Justiz

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der demokratische „Dortmunder Anzeiger“ eine Gegenüberstellung von Urteilen gegen Personen aus dem Rechts- und Linkslager, die ein grelles Licht auf die deutsche Justiz wirft. Wir greifen aus der Zahl der Urteile, die sich noch um ein Beträchtliches erweitern ließe, einige heraus, um zu zeigen, wie tatsächlich „gerichtet“ wird. Die Urteile, die alle in den letzten Monaten gefällt wurden, liefern trefflichen Beweis, wie es um den Schutz der Republik und ihrer Beamten steht. Auch wir sind der Auffassung, daß die Schuld an solchen Urteilen die Richter trifft, die die bestehenden Gesetze ungleich anwenden und deshalb nur durch rückwärtschrittliche Personalpolitik Verbesserungen erzielt werden können.

Man hat die rechtsradikalen Hezer zu sehr mit Glacéhandschuhen angegriffen und das viel zu lange. Deshalb die Beschimpfungen, die Verhöhnungen und Bombenattentate. Wird man endlich einmal fest zugreifen und die Herren dahin bringen, wohin sie gehören? Es ist bedauerlich, sagen zu müssen, daß es um einen Staat schlecht bestellt ist, wie den unsern, der sich von solchen Elementen nicht befreien kann!

Folgende Urteile wurden gefällt:

Rentenempfänger aus dem Sadel der Republik schimpft: „Räuberrepublik, Zigeunerrepublik, wie sie mir noch nicht vorgekommen ist.“  
1 Monat Gefängnis.

Hamburg, April 1929.  
15 M Geldstrafe.

Völkischer Pfarrer Krieger: Die Republik ist aufgebaut auf Lüge und Hochverrat.  
Erlangen, Mai 1929.  
50 M Geldstrafe.

Nationalsozialistische Zeitung beschimpft Republik Judenrepublik, Räuberbande usw.  
Ingolstadt, Juni 1929.  
100 M Geldstrafe.

Arbeiter schreibt an den Gemeindevorstand Postkarten, in denen er Gemeindebeamte mit „Du“ anredet. Bürgermeister stände auf „Ausrüttungsliste“.  
Gräfentonna.  
3 Monate Gefängnis (wegen der zynischen Frechheit, die sich im Tun des Angeklagten ausdrückte).

Stahlhelmmann: „Wir scheiß auf die Judenrepublik!“  
Neuruppin 1929.  
200 M Geldstrafe.

Nationalsozialist wirft republikanischen Behörden in einem Plakat vor, sie hätten Gemeindevorstand Schulz gemordet.  
Göttingen, Juni 1929.  
100 M Geldstrafe.

Nationalsozialist beschimpft Republik: „Mäntler sind Judenlummel, Judenfahne usw.“  
Neumünster, August 1929.  
400 M Geldstrafe.

Prinz zu Lippe erklärt öffentlich im Cührauer Kreisblatt: „Seute kann nur ein Vorbestrafter Minister werden.“  
Glogau, Juli 1929.  
500 M Geldstrafe.

Nicht unerwähnt sei auch der bekannte Vorkumpfarer a. D. und völkischer Wanderprediger M. A. Meier, der erst vor kurzem seinen fünfzigsten Geburtstag (Heidelberger Schöpfungsgeschichte, September 1929) wegen Beschimpfung und Verleumdung der Republik und ihrer Beamten erlitten konnte!  
Quo usque tandem...? Wie lange noch?

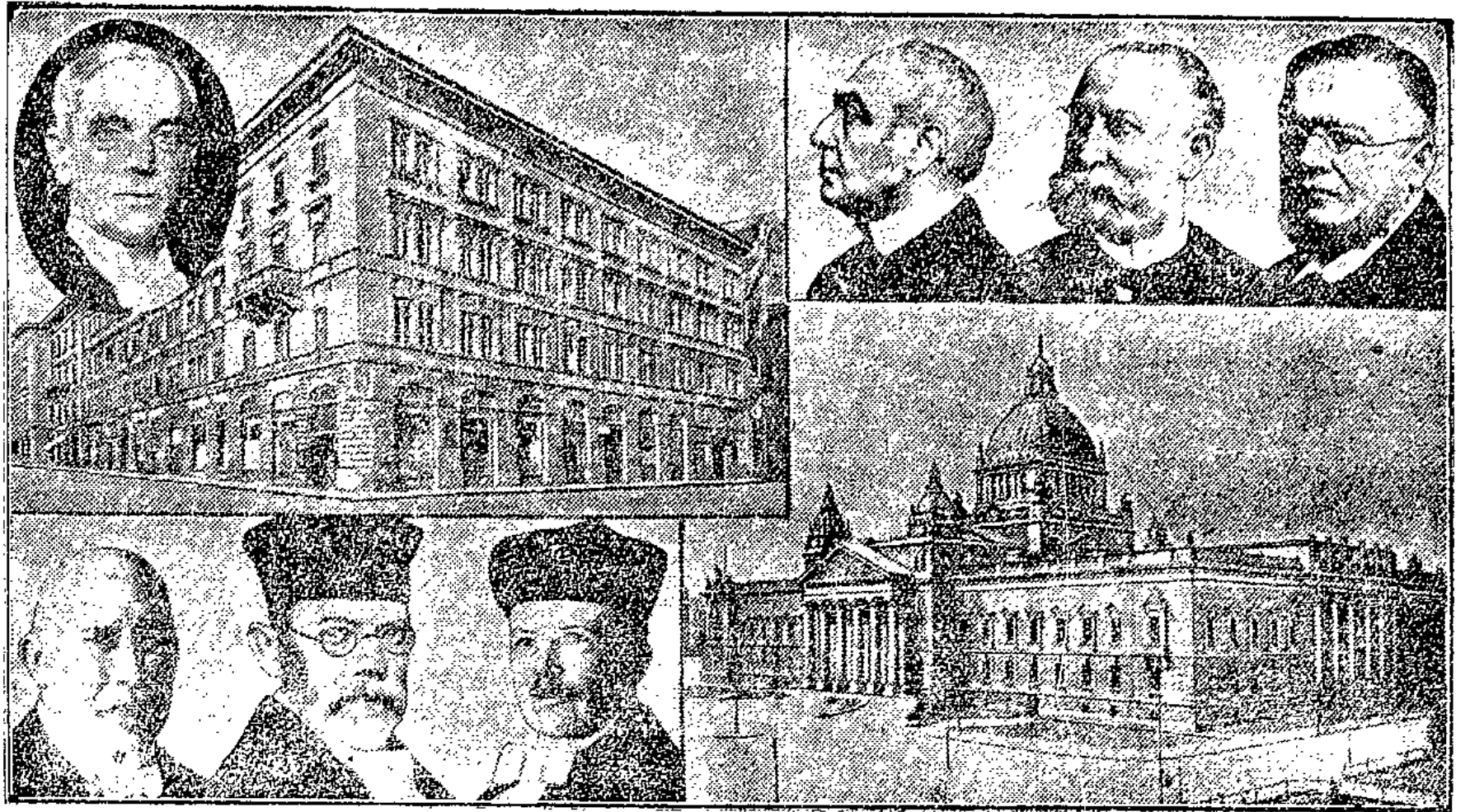
## Künstler vor dem Arbeitsgericht

Der Künstler ist vor dem Arbeitsgericht kein seltener Gast. Er ist genau so gut wie jeder kleine Angestellte der Ausbeutung durch seinen Arbeitgeber, den Theaterdirektor, ausgesetzt und muß sich mit Händen und Füßen dagegen wehren. Allerdings muß man — wenigstens in Berlin — unterscheiden zwischen dem Darsteller gewöhnlichen Schlages und dem „Prominenten“. Der Prominente pfeift auf die Organisation und löst sich sein Extrajuppen, das recht schön geschmückt ist. Erst wenn es ihm ganz schlecht geht — und jäh Stürze vom Gipfel der Berühmtheit herab sind in unserer abwechslungsbedürftigen Reichshauptstadt an der Tagesordnung —, bestimt er sich auf seine Genossenschaft, die unter der unkollegialen Bestimmung dieser Außenleiter schwer zu leiden hat.

In zwei Fällen, die unmittelbar hintereinander zur Verhandlung kamen, erhielt man in diesen Tagen einen anschaulichen Einblick in den Unterschied zwischen dem „Gewöhnlichen“ und dem „Prominenten“. Der Direktor Jushnij vom „Blauen Vogel“, dem durch zahlreiche Gastspielreisen in ganz Deutschland bekannt gewordenen russischen Kabarett, hatte für die zweite Augusthälfte eine Truppe verpflichtet, die aus vier Sängern, einer Tänzerin und einem Kapellmeister bestand. Die sechs Deutschen erhielten zusammen nach dem Tarifvertrage täglich 120 Mark — in Wirklichkeit aber nur 60, weil ihr Anführer, eine Art „Zwischenmeister“, die andern sechzig in die eigene Tasche steckte. Das sind, zumal es sich nur um vierzehn Tage Beschäftigung handelt, gewiß keine „Prominenten“-Gagen.

Aber noch nicht einmal diese paar Kröten konnten die Künstler hereinbekommen. Bis zum 24. August, der nach dem Vertrage der Gegenpart sein sollte, bekamen sie nicht mehr als zusammen 400 Mark „a Konto“ ausbezahlt, trotzdem sie bereits achtmal aufgetreten waren. Sie stellten deshalb ihre Tätigkeit ein und erklärten, sofort wieder auftreten zu wollen, wenn sie ihre tarifmäßige Gage ausbezahlt bekämen. Der Direktor will ihnen schließlich die Gage, an denen sie wirklich aufgetreten sind, vergüten und die fünf, an denen sie gestreift haben, abziehen, so daß eine Differenz von 600 Mark entsteht.

Jushnij dreht und windet sich. Er sei damals verreist gewesen, sonst sei so etwas nicht möglich gewesen. Als er damit nicht durchkommt, erinnert er an den „katastrophalen“ Geschäftsgang im Sommer: „die Herren waren etwas sehr ungeduldig“. Die Herren widersprechen: Tag für Tag haben sie vorgeprochen und sich immer wieder vertragen lassen. Zuletzt habe die Direkt-



Am 1. Oktober bestand das Reichsgericht zu Leipzig 50 Jahre. — Links: das alte Reichsgerichtsgebäude (1879—1895). Rechts: das neue Reichsgerichtsgebäude. In den Ausschnitten die bisherigen Reichsgerichtspräsidenten — oben von links: Dr. v. Simson (1. Oktober 1879 bis 31. Januar 1891), Dr. v. Dehlschlager (1. Februar 1891 bis 31. Oktober 1903), Dr. Gutbrod (1. November 1903 bis 17. April 1905) — unten von links: Dr. Frhr. v. Sedendorff (1. Juni 1905 bis 31. Dezember 1919), Dr. Dehlschlager (1. Januar 1920 bis 3. Juli 1922), Dr. Simons (16. Oktober 1922 bis 31. März 1929) — im Oval: der jetzige Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke (ab 1. April 1929).

tion nur um fünfzehn Minuten Geduld gebeten, „bis der Schnellzug aus Zürich komme“. Der Vorsitzende fragt, ob das ein „Geldzug“ gewesen sei, und erhält keine befriedigende Auskunft. Nur so viel wurde festgestellt, daß nach den „fünfzehn Minuten“ noch einige tausend verstrichen, ohne daß die armen Teufel ihr Geld bekamen. Der Vorsitzende rät zu einem Vergleich. Da wird der Direktor erregt und ruft: „Dann haben Recht jedder Schauspieler aufzutreten, waan er will!“ Der Vorsitzende wird ungeduldig: „Darauf gebe ich keine Antwort!“ Jushnij ist plötzlich verbindlich, lächelt, zuckt die Achseln: „Dann muß ich eben zahlen“. Verbeugt sich und geht ab.

Um Nichterfüllung eines Vertrages handelt es sich auch in der zweiten Sache. Aber hier liegt der Fall ganz anders. Die Filmdiva Brigitte Helm braucht nicht um die bare Lebensnotwendigkeit zu kämpfen. Die „Ufa“ kommt ihren Verpflichtungen gegenüber einer so ungeheuer populären Darstellerin gewissenhaft nach und zahlt ihr laut Vertrag von Mai 1928 die recht anständige Jahresgage von vierundachtzigtausend Mark. Mit sieben tausend im Monat müßte eine junge Dame, deren Gatte als Kaufmann seine eigenen Einnahmen hat, zur Not auskommen können. Brigitte Helm ist gleichwohl mit ihrer Filmgesellschaft unzufrieden. Ihr künstlerischer Ehrgeiz wird nicht voll befriedigt. Sie gibt an, daß sie nicht so beschäftigt werde, wie es ihrer Begabung entspreche. Damit werde aber die „Ufa“ vertragsbrüchig und entbinde sie selber von der Einhaltung des im vorigen Jahre geschlossenen Vertrages.

Was kann das Arbeitsgericht dabei tun? Soll es die künstlerische Eigenart der Dame feststellen, über die selbst die jüngste Kritik sich nicht einig werden kann? Ist Brigitte dämonisch, oder ist sie engelsanft? Oder ist sie — wie sachkundige Beurteiler versichern — keins von beiden, sondern nur maklos überschätzt und durch die Kesselfläche künstlich „gemacht“? Die „Ufa“ jedenfalls hielt sich an den Vertrag, in dem ausdrücklich bestimmt wird, daß etwaige Streitigkeiten vor einem Schiedsgericht ausgetragen seien, und übergab die Sache einem Schiedsgericht. Darauf behauptete die Diva, die Zusammenfassung dieses Schiedsgerichts „widerspreche den guten Sitten“. Sie erkannte die Abweisung ihrer Klage durch Schiedspruch nicht an und ging an das Arbeitsgericht. Der Vorsitzende macht den Vertreter der Klägerin, ihren sehr jugendlichen und sehr hübschen Gatten, auf die Ausichtslosigkeit der Weiterverfolgung der Angelegenheit aufmerksam und weist darauf hin, daß der Prozeß 500 Mark kosten werde. Aber 500 Mark spielen für eine Filmdiva keine Rolle. Und dann hat sie ja bestimmt etwas noch Einträglicheres in Aussicht und möchte deshalb um jeden Preis von der „Ufa“ loskommen.

So ist das mit den Künstlern: die einen müssen aufs Gerate laufen, um sich satt essen zu können, die andern haben mit 7000 Mark im Monat noch nicht genug. Und dabei sind jene, die Bescheideneren, vielleicht hundertmal wertvoller als diese, die Großartigen.  
Hermann Hieber.

## Arbeiter und bildende Kunst

In Berlin hat sich der Verein Künstler selbsthilfe gebildet. Anerkante Männer stehen an seiner Spitze. Was er will, geht aus dem folgenden Aufruf hervor, der das erste Heft der Vereinszeitschrift „Kunst der Zeit“ einleitet.

Die Kunst der Vergangenheit war eine Angelegenheit für wenige Menschen, die über Macht, Besitz und Geld verfügten. Die Kunst der Gegenwart sollte in einer Zeit, wo die proletarischen Massen und Verbände mehr und mehr die bestimmende Kraft im Lebensgetriebe werden, auch in enger Verbindung mit diesen stehen! Künstlerchaft und Arbeiterchaft darf keine Gegenüberstellung, keine Zweifelt, sondern soll eine Einheit: das schaffende Volk sein, einzig in seinem Kampf für eine bessere und schönere Zukunft.

Schlimmer noch als der Arbeiter ist

der Künstler abhängig von der besitzenden Klasse.

Sie ist seine Arbeitgeberin, aber — sie kann seine Arbeit entbehren. Jeder Versuch zur Auflehnung gegen die bestehende „Ordnung“ wird bestraft mit Nichtverkauf seiner Werke — mit Hunger. Und keine Organisation kann ihn gegen diese Maßregelung schützen.

Die Arbeiterchaft kann die Freiheit der Kunst und der Künstler erringen. Wir werden ihr den Weg zeigen. Die Künstler werden, falls ihnen die Möglichkeit gegeben wird, unabhängig von den Besitzenden zu schaffen, ihre Zugehörigkeit zu den sozia-

listischen Massen nicht allein empfinden, sondern nun auch beweisen. Sie werden ihre Plätze

in den Reihen des kämpfenden Proletariats

einnehmen, welches nur vereint in all seinen Gruppen die Welt erobern kann. Zur Erreichung dieses Zieles gründeten wir den Verein Künstler-Selbsthilfe, einen gemeinnützigen Verein, dessen Ueberschüsse in Form von Auftragserteilungen begabten jungen Künstlern zustehen, welcher den Mitgliedern der in dem UGS vereinigten Verbände gegen einen Monatsbeitrag von 60 Pfg. folgende Gegenleistungen bietet:

1. Monatlich erscheinende Zeitschrift „Kunst der Zeit“, 24 Seiten stark, Kunstdruckpapier, mit zahlreichen und wirklich repräsentativen Abbildungen und entsprechendem Text.
2. Eine Jahresgabe in Form einer handsignierten Originalgraphik von den bedeutendsten Künstlern Deutschlands.
3. Freien Zutritt zu den modernen Kunstausstellungen, die ständig in den Gewerkschaftshäusern veranstaltet werden.
4. Freien Zutritt zu besonderen Kunstabenden, bei denen die Künstler selbst über ihre Kunst und über die allgemeinen Kunstprobleme sprechen werden.

Ferner stehen wir mit einer Reihe von Museen und Galerien in Verhandlungen, um ebenfalls dort besondere Vergünstigungen für unsere Leser zu erwirken, worüber wir in der Zeitschrift noch Mitteilung machen werden.

Wir fordern hierdurch die Mitglieder des UGS auf, ihren Beitritt zu erklären, um dadurch mitzuwirken an dem großen Werk geistiger Befreiung, das vielfach seinen direkten und indirekten Nutzen abwerfen wird. Wir sind der Ueberzeugung, daß Hunderttausende unserem Aufruf Folge leisten werden. Unsere Zeitschrift soll das Bestreben für das Schaffen der modernen Künstler wecken, unsere Ausstellungen sollen die Möglichkeit zum Kunstgenuss für alle bieten. Unsere Jahresgaben sollen den hochwertigen Schmutz der Arbeiterheime bilden, unsere Kunstabende die direkte Fühlungnahme zwischen Arbeiterchaft und Künstlerchaft sein.

Der Aufruf ist unterzeichnet von dem Vorstand des Vereins Künstler-Selbsthilfe, F. J. Ottens, Max Beckstein, Rudolf Belling, Ernst Wehenstein, Rudolf Jakob, Ernst Fritsch, Michel Fingesten, Wilhelm Wagner und Willi Jaedel.

Das erste Heft von „Kunst der Zeit“ bringt außer dem Aufruf an literarischen Beiträgen Aufsätze über Ebert-Bildnisse, über Berlin in der Malerei, über die Kunst als internationales Bindungsmittel, über den Maler und seine soziale Stellung, über Bildbetrachtung (Unter Blumen), Memoiren eines Berufsmodells und Anekdoten aus dem Künstlerleben. Ausgezeichnete Reproduktionen nach Werken von Käthe Kollwitz, Anshes, Kolbe, Belling, Steinhardt, Wehenstein, Wilhelm Wagner, Jaedel, Stutenis, Beckstein und anderen schmücken das Heft, für das allein schon 60 Pfg. nicht viel wären.

## Ueber Gerechtigkeit und Justiz

Die Gesellschaft beruht nicht auf dem Gesetze. Es ist dies eine juristische Einbildung. Das Gesetz muß vielmehr auf der Gesellschaft beruhen, es muß Ausdruck ihrer gemeinschaftlichen, aus der jedesmaligen, materiellen Produktionsweise hervorgehenden Interessen und Bedürfnisse gegen die Willkür des einzelnen Individuums sein... Die Gesetze verändern sich notwendig mit den wechselnden Lebensverhältnissen. Die Behauptung der alten Gesetze gegen die neuen Bedürfnisse und Ansprüche der gesellschaftlichen Entwicklung ist im Grunde nichts anderes, als die scheinheilige Behauptung unzeitgemäßer Sonderinteressen gegen das zeitgemäße Gesamtinteresse.

In einer höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft, nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegenlag geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; nachdem mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch die Produktionskräfte gewachsen sind, und alle Springsquellen des gesellschaftlichen Reichtums voller fließen — erst dann kann der enge bürgerliche Rechtskreis ganz überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!

Karl Marx.

Ich habe einmal ein paar rechtshaffene Richter gesehen, jagte Johann Marteau, das war auf einem Bild.  
Anatole France



# Warum immer wieder Hofstenhaus

Diese Preise  
geben die Antwort



Velour-Mantel 19<sup>75</sup> mit reicher Pelzimit.  
Velour-Mantel 27<sup>50</sup> mit Pelzimit, reich besetzt, ganz a. Kunstseide  
Velour-Mantel 45<sup>00</sup> ganz a. Kunstseide, gr. Pelzkragen u. Mansch.

Werbt unablässig für  
eure Zeitung!

**Schuhwaren**

solide, preiswert

F. Meyer, Mühlendamm 2

**Magdeburger Sauerkohl**  
1 Pfund 15 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>

**Zwiebeln**

für den Winterbedarf  
10 Pfund 85 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> feste Tomaten . 20 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> süße Weintraub. 48 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> gebr. Kaffee . 180 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> reiner Kakao . 80 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>

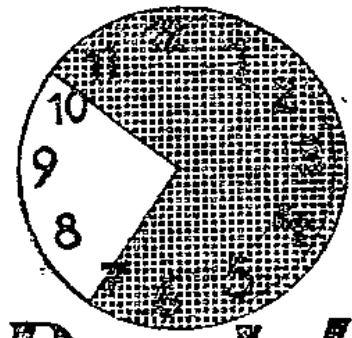
**Kranzbeeren**

gesunde Ware  
10 Pfund 240 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bienenhonig 100 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kunsthonig . 35 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Apfelkraut . 65 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>  
1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Margarine . 55 <sup>4</sup>/<sub>3</sub>

**Friedrich Trosiener**  
Mühlentstraße 87 <sup>2023</sup> **Telephon 23 815**

nütz

DEINE  
FREIE  
ZEIT



lies ein Buch!

An unsere  
Leserinnen

**Anzeigen**

von größerem Um-  
fange bitten wir  
einen Tag vor  
dem Erscheinen  
aufzugeben, weil an-  
dersfalls keine Ge-  
währ für Aufnahme  
gegeben werden kann

**Kleine Anzeigen**

erbitten wir  
spätestens  
bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Abteilg.

**Sünder Volksbote**  
Johannisstraße 46

Hier fließt der  
Nierenbedarf  
von  
**460 Geschäften**  
ZUMMEIST



24 Jahre  
Betten!



**Wollwaren**

**Damen-Pullover**  
in schönen Farben . 7.95 <sup>3</sup>/<sub>95</sub>  
**Damen-Pullover**  
in la Qualität . . . 12.75 <sup>9</sup>/<sub>75</sub>  
**Sportwesten** r. Wolle  
solide Farben . . . 11.50 <sup>6</sup>/<sub>95</sub>  
**Sportwesten** aparte  
Dessins . . . 17.50 <sup>15</sup>/<sub>75</sub>  
**D.-Strickkleider** r.  
Wolle, neue Mstr. . 17.50 <sup>13</sup>/<sub>90</sub>

**K'seid. Wäsche**

**D.-Schlüpfer** la K'seide  
moderne Farben . 2.50 <sup>1</sup>/<sub>1</sub>  
**D.-Schlüpfer** K'seide,  
la Qualität . . . 3.95 <sup>2</sup>/<sub>95</sub>  
**D.-Schlüpfer** la Seiden-  
nikot mit Futter . 3.75 <sup>2</sup>/<sub>45</sub>  
**Dam. - Unterkleider**  
la Kunstseide . . . 2.95 <sup>1</sup>/<sub>45</sub>  
**D.-Unterkleider** la  
Seidenr. mang. Futt. 5.50 <sup>3</sup>/<sub>65</sub>

**Herren-Artikel**

**Oberhemden**  
Perkal, moderne Dessins 3<sup>95</sup>  
**Oberhemden**  
la Zephir . . . . . 7.95 <sup>5</sup>/<sub>50</sub>  
**Oberhemden** weiß, mit  
Popelinsensatz . . . 6.95 <sup>5</sup>/<sub>95</sub>  
**Herren - Tachemden**  
gutes Wäschetuch . 3.75 <sup>2</sup>/<sub>95</sub>  
**Blauere Herr. - Mützen**  
prima Tuch . . . . . 5.25 <sup>2</sup>/<sub>25</sub>

**Schlafdecken**

**Schlafdecken** grau, mit  
Streifenborte . . . 1.25 <sup>95</sup>/<sub>3</sub>  
**Tigerdecken** . . . . . 2.75 <sup>1</sup>/<sub>95</sub>  
**Schlafdecken** beige u.  
grau, 130x190 . . . 4.45 <sup>3</sup>/<sub>50</sub>  
**Woll-Moll-Decken**  
weiche Flauchqual. . 6.95 <sup>5</sup>/<sub>95</sub>  
**Wolldecken** Streifen-  
u. Jacquardborte . 12.75 <sup>8</sup>/<sub>95</sub>

**Kleiderstoffe**

**Kleider-Velour** hell  
u. dunkel gemustert 1.10 <sup>95</sup>/<sub>3</sub>  
**Schotten** in großer  
Auswahl . . . . . 1.65 <sup>1</sup>/<sub>25</sub>  
**Wachsamt** Jacquard-  
Muster . . . . . 2.95 <sup>2</sup>/<sub>45</sub>  
**Travers** mit K'seide,  
moderne Muster . 2.25 <sup>1</sup>/<sub>75</sub>  
**Mantelstoffe** ca. 140cm  
englische Stoffart . 8.50 <sup>4</sup>/<sub>50</sub>

**Damen-Konfektion**

**Badisch - Mantel**  
engl. Stollart m. Plüsch-  
kragen u. Man-  
schellen 25.50 <sup>19</sup>/<sub>75</sub>  
**Fescher**  
**Badisch - Mantel**  
mit Gürtel und  
Plüschkr. 45.- <sup>36</sup>/<sub>50</sub>  
**Flotter**  
**Fancy - Mantel** mit  
Gürtel u. Pelz-  
kragen . 49.- <sup>45</sup>/<sub>00</sub>  
**Eleganter Mantel**  
aus velourart. Panama-  
flausch, ganz  
gefiltert 79.- <sup>48</sup>/<sub>00</sub>

**Herren-Konfektion**

**Herren-Anzug**  
2reihig, mod. 59<sup>00</sup>  
**Herren-Anzug**  
2r., engl. Stoll-  
art, mod. Farb. 89<sup>00</sup>  
**Herren-Anzug**  
2reih., pa. blau  
Kammgarn . . 79<sup>00</sup>  
**H. - Wintermantel**  
mod. Stollart,  
Rundgürt . . . 59<sup>00</sup>

**Strümpfe**

**Damen-Strümpfe**  
prima Mako . . . 1.65 <sup>95</sup>/<sub>3</sub>  
**Damen-Strümpfe**  
la Seidenlör . . . 1.65 <sup>1</sup>/<sub>45</sub>  
**Damen-Strümpfe**  
la Wasch-K'seide . 1.65 <sup>95</sup>/<sub>3</sub>  
**Damen-Strümpfe**  
Wasch-K'seid., feint. 2.45 <sup>1</sup>/<sub>95</sub>  
**Damen-Strümpfe**  
„Celta“, der feine Strumpf 2<sup>95</sup>

**Trikotagen**

**Fleischhemden**  
la Trikot, mod. Dess. 2.45 <sup>1</sup>/<sub>95</sub>  
**H.-Normalhemden**  
gut wollgem., d. Brust 2.95 <sup>1</sup>/<sub>95</sub>  
**Herr.-Normalhosen**  
la wollgemischt . . 2.95 <sup>1</sup>/<sub>95</sub>  
**Herren - Futterhosen**  
prima Qualität . . . 3.95 <sup>2</sup>/<sub>45</sub>  
**Damen-Schlüpfer**  
la Trikot mit Futter . 2.45 <sup>1</sup>/<sub>35</sub>

**Wäsche**

**Damen-Tachemden** 1<sup>55</sup>  
mit Trägern u. Stick. 1.95 <sup>1</sup>/<sub>55</sub>  
**Damen-Hemdosen** 1<sup>95</sup>  
m. Klöppelsp. u. Eins. 2.95 <sup>1</sup>/<sub>95</sub>  
**Damen-Nachtjaken** 2<sup>95</sup>  
entzückende Ausfüh. 3.95 <sup>2</sup>/<sub>95</sub>  
**Damen-Nachtjaken** 2<sup>95</sup>  
in Pikee . . . . . 3.50 <sup>2</sup>/<sub>95</sub>  
**Damen-Putamas** 5<sup>95</sup>  
in farb. Wäschetuch . 6.50 <sup>5</sup>/<sub>95</sub>

Königstr.  
87-89

**Hans Struve**

Wahmstr.  
23-25

**Kinderbettstell.**  
weiß mit Gitter  
v. 14.- bis 65.-  
**Gr. Bettstellen**  
v. 11.75 b. 75.-  
**Gebrüder Heftli**  
Unter. 111/112  
1. Stock, kein Lad.  
b. d. Hofintor.

**Zur  
Verlobung**

zur Hochzeit und  
bei allen anderen  
festlichen Anläs-  
sen liefern wir  
Karten u. Dank-  
sagungen in ge-  
schmackvoller  
Ausführung zu  
mäßigen Preisen

**Willenwever  
Druckverlag**  
G.m.b.H.

Johannisstraße 46

**Verlobungsringe**  
333 von 4.- RM. an  
585 von 8.- RM. an  
Gravierung gratis!  
Hunderte von Ringen  
Auslagen beachten!  
**Trauring-Steuere**  
Goldschmied  
Königsstraße 82a. 3511





## Vom Oktober

Auch der Oktober steht im Zeichen sozialistischer Kongresse und einiger wichtiger Daten der Menschheitsgeschichte.

Am 1. Oktober 1869 ist die erste Nummer des „Volksstaats“, des sozialistischen Arbeiterorgans, erschienen.

Am 2. Oktober 1887 hat der sozialdemokratische Parteitag in St. Gallen stattgefunden.

Am 3. Oktober 1897 der sozialdemokratische Parteitag in Hamburg. Am selben Tag des Jahres 1898 der sozialdemokratische Parteitag in Stuttgart.

Am 4. Oktober 1801 ist der sozialistische Schriftsteller Pécqueur geboren worden. Am selben Tage des Jahres 1837 ist E. Howe, der Erfinder der Nähmaschine gestorben.

Am 5. Oktober 1849 ist der Führer der württembergischen Sozialdemokratie, Wilhelm Bloß, geboren worden.

Am 6. Oktober 1829 hat Steffenson seine erste Lokomotive fertiggestellt. Am selben Tag des Jahres 1848 ist der offene Aufstand in Wien, und am selben Tag des Jahres 1918 die Revolution in Bulgarien ausgebrochen.

Am 8. Oktober 1911 ist in China die Revolution zum Ausbruch gekommen.

Am 9. Oktober 1807 hat man in Preußen die Leibeigenschaft aufgehoben. Am selben Tag des Jahres 1899 fand der sozialdemokratische Parteitag in Hannover statt.

Am 10. Oktober 1868 hat man den „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein“ neu gegründet. Am selben Tag des Jahres 1899 fand der sozialdemokratische Parteitag in Kassel statt.

Am 11. Oktober 1896 Parteitag in Gotha.

Am 12. Oktober 1492 landet Columbus in Amerika.

Am 14. Oktober 1863 erschien Lasalles Aufruf „An die Arbeiter Berlins“. Am selben Tag des Jahres 1891 begann der sozialdemokratische Parteitag in Erfurt, der uns das Erfurter Programm gegeben hat.

Am 16. Oktober 1854 ist Karl Kautsky geboren worden.

Am 19. Oktober 1813 hat Napoleon Bonaparte Leipzig fluchtartig verlassen. Am selben Tag des Jahres 1878 ist das Sozialistengesetz angenommen worden.

Am 21. Oktober 1878 hat man das Sozialistengesetz veröffentlicht. Am selben Tag des Jahres 1894 hat der Erfurter Parteitag seinen Anfang genommen.

Am 22. Oktober 1893 Parteitag in Köln.

Am 23. Oktober 1924 Staatsstreich in China, Flucht des Präsidenten.

Am 25. Oktober 1848 hat man preussische Truppen gegen die Schlesischen Weiber marschieren lassen.

Am 26. Oktober 1905 hat sich der erste Arbeiter-Sowjet in Petersburg gebildet. Am selben Tag des Jahres 1918 hat General Ludendorff die deutsche Front verlassen.

Am 28. Oktober 1918 hat Wilhelm II. das parlamentarische System ausgerufen. Am selben Tag hat sich die tschechische Republik konstituiert.

Am 29. Oktober 1918 hat sich die Marine vor Wilhelms-Hafen gegen ihre meuternden Admirale aufgelehnt. Am selben Tag Revolution in Wien und Budapest.

Auch dieser frostige Monat Oktober, der uns über den Herbst hinweg in den Winter leitet, hat also seine revolutionäre Tradition. Er ist das Tor zum November, dem Monat des Zusammenbruchs und der Revolution.

### Achtung, Bürgerchaftsfraktion!

Die Fraktionsführung findet am Montag nachmittag 5 Uhr im roten Saal statt. Pünktlich erscheinen!

Die Tagesordnung der Bürgerchaft am Montag erhält noch folgenden Nachtrag: 5. Veränderung des Stiftungszweckes des Waisenhauses. 6. Zweiter Nachtrag zum Lübecker Stiftungsgesetz vom 3. März 1926.

Wer will Spielmann werden? Alle Knaben im Alter von 10-13 Jahren, die Lust haben als Spielmann in das Knabencorps des Arbeiter-Turn- und Sportvereins einzutreten, werden gebeten, sich am Sonntag, dem 5. Oktober, morgens von 10-11 Uhr im Arbeiter-Sportheim, Hundestraße 41, beim Leiter zu melden.

Die nationale Konkurrenz. Jede nationale Aktion beginnt mit Raub. Von der herrlichen Einmütigkeit, die im Lübecker Ausschuss für das Volksbegehren herrscht, haben wir vor ein paar Tagen berichtet. Gestern Abend nun trat die schwarz-weiß-rote Brüderchaft von der andern Couleur, der Jungdo aufs Podium. Da ging der Klamauf schon los, ehe es angefangen hatte. Die Nazis, die sich vorher tüchtig Mut angetrunken hatten und zum Teil schon etwas im Zickzack anmarschiert kamen, schimpften die Jungdos „Feiglinge“ und priesen demgegenüber ihr eigenes Heldentum. An der Keilerei kam man noch gerade vorbei, und der Redner des Abends, ein Major Herrmann konnte seinen reichlich akademischen Vortrag vom Stapel lassen. Nachher ging's dann erst recht los. Das Späsigste dabei war, daß die Nazis den Jungdos den Vorwurf machten, sie nähmen zu hohe Eintrittspreise und machten aus ihrer Agitation ein Geschäft. Als ob diese seine Methode, Geld zu machen, nicht gerade von den Nazis hier eingeführt wäre! (Hitler selbst pflegt's nicht unter 3 RM. pro Nase zu tun!) Konkurrenzneid feilschender Krämer!

### 20 000 Pfändungen im Jahre Neue Gebührenordnung

Der Bürgerchaft liegt ein Senatsantrag vor, der eine Neu- festsetzung der Gebühren für das Verfahren bei Zwangsversteigerungen im Verwaltungsverfahren enthält. Das Polizeiamt hat dem Senat klargelegt, daß sich die Gebührenordnung in der praktischen Anwendung und insbesondere bei den Grenzbezügen un- sozial ausgewirkt hätte. Es empfiehlt statt der prozentualen, feststehende Gebühren zu erheben. Bei der großen Zahl von

## Mit einer Polizeistreife durch die Nacht- und Frühlokale

Eigentlich gehört der Mensch um zwölf Uhr nachts ins Bett, denn da ist Polzeistunde; und da es sogar Gelehrte gibt, die für den Schlaf vor Mitternacht eintreten, steht der Staat auf dem Standpunkt, daß man wenigstens den Schlaf nach Mitternacht wahrnehmen soll. Aber es gibt Ausnahmen von der Regel und besondere Anlässe, die es geraten erscheinen lassen, die Polzeistunde im allgemeinen und für viele Lokale bis zwei Uhr nachts zu verlängern.

Wer dann noch nicht genug hat, der findet in Lübeck immer noch ein Lokal,

das von 2-4 Uhr nachts geöffnet ist, und für Leute, die absolut „durchmachen“ wollen, gibt es dann auch schon wieder Gaststätten, die um 4 Uhr früh aufmachen und Erbsensuppe oder Kaffee mit Butterbrot verabreichen. So kann der Mensch eigentlich nicht leicht in Verlegenheit kommen, wenn er überflüssiges Geld hat, das er unbedingt unterbringen will.

Bis zwölf geht es fast überall noch ganz gesittet zu, nach zwölf beginnt der Alkohol zu wirken, nach zwei Uhr kommt dann meist noch die Liebe dazu, und da ist es dann manchmal ganz angebracht, wenn polizeiliche Aufsicht die größten Dummheiten verhindert; da sich außerdem erfahrungsgemäß in den Nacht- und Frühlokalen alle möglichen

Gegensätze herumschleichen, die das Auge des Gesetzes aus irgend einem Grund zu scheuen haben,

werden von Zeit zu Zeit Polizeistreifen durch diese Lokale unternommen, bei denen fast immer einige Fische des Verbrechertums n dem Netz der Gesetzgebung hängen bleiben. Ein befreundeter Polizeikommissar hatte die Freundlichkeit, mich vor einigen Tagen auf eine solche Polizeistreife mitzunehmen, deren Eindrücke ich hier kurz schildern will.

Wir begannen kurz vor zwei mit einem Spaziergang durch die Mühlenstraße und wollten uns eben nach dem Markt zu wenden, als aus einer Gastwirtschaft zur Rechten der Straße furchtbares Geschrei drang, so daß ich unwillkürlich sofort an Mord und Totschlag dachte. Neugierig traten wir ein und sahen einen furchterlich erregten Mann mit hochrotem Kopf, der gerade

einen Grand mit vier Jungen im Stab verloren hatte und nun eine Runde Bier bezahlen sollte. Empört bejähigte er seine Mitspieler des Fallschpiels, was sich diese energisch verbat, und beruhigte sich erst, als ihm der Wirt ins Ohr sagte, die Polizei wäre da. Diese ging allerdings sofort wieder, sobald sich der vermeintliche Totschlag als verllorener Grand entpuppte hatte, und wandte ihre Schritte einem ausgesprochenen Nachtlokal in der Mitte der Stadt zu, das diese Nacht von 2-4 offen hatte.

Hier ging es zu wie auf einem Jahrmak; fast alle Tische waren besetzt, die Luft hing voll dichter Rauchschwaden und der reichlich genossene Alkohol tropfte förmlich aus den Augen; es war kaum möglich, Platz zu bekommen, aber als wir schließlich saßen, konnten wir doch unsere Studien machen.

Am Tische nebenan saßen zwei Pärchen, die schon beinahe einig waren, nur die Preisfrage war noch nicht ganz erledigt; aber schon bald erhoben sie sich und zogen davon, wahrscheinlich

in irgend ein Absteigequartier. Am nächsten Tisch debattierten ein Kommunist und ein Nationalsozialist eifrig über ihre Parteien und suchten einander von der Richtigkeit ihrer Ideen zu überzeugen, was ringsum eine Heiterkeit auslöste. Hinten in der Ecke war ein blonder Portofassensjüngling in tiefster Bektschmerz versunken und heulte wie eine Witwe am Sarg des Gatten.

Da erhob sich plötzlich einer der Beamten, die mit uns gegangen waren, und trat auf ein kleines Tischchen zu, an dem ein noch sehr junges Mädchen mit einem Herrn saß. Das Mädchen wollte schnell den Ausgang gewinnen, aber der Beamte war schneller als sie und stellte im Vorraum alsbald fest, daß die

junge Dame, die da auf Liebesabenteuer ausging, ein entsprungener Fürsorgezögling war, der schon lange von der Polizei gesucht wurde und sich unangemeldet in Lübeck herumtrieb. Natürlich wurde sie sofort zur Wache gebracht, um ihrer Fürsorgeanstalt wieder zugeführt zu werden.

Inzwischen hatte ein anderer Beamter in einer Ecke des Lokals einen Mann entdeckt, der ihm verdächtig vorkam. Er ließ ihn durch einen Kellner hinausbringen und fragte ihn dort nach seinen Papieren. Da er sich nicht ausweisen konnte und unklare Angaben über seine Personalien machte, wurde er ebenfalls zur Wache befördert, wo sich alsbald herausstellte, daß er ein von der Hamburger Polizei steckbrieflich verfolgter Verbrecher war, der sich einige Tage, ohne gemeldet zu sein, in Lübeck herumgetrieben hatte.

Umnächtlich war es vier Uhr geworden, und das Nachlokal begann sich zu leeren; so brachen auch wir auf, um noch

ein sogenanntes Frühlokal zu besuchen, das um vier Uhr seine gastlichen Pforten öffnete. Auch hier war es so voll, daß man kaum einen Platz bekommen konnte; teils waren es Nachtbummler, die schon seit dem letzten Abend unterwegs waren, teils waren es Angefesselte anderer Vergnügungststätten, die hier noch ein Stündchen als Gäste von ihrem anstrengenden Beruf ausruhen wollten; jedenfalls hätte ich nie gedacht, daß um diese Tageszeit so viele Menschen unterwegs sind. Wir genossen gleich ihnen eine wirklich schmackhafte Erbsensuppe und amüsierten uns köstlich über die verschiedenen Typen von Alkoholikern mit ihrer teilweise direkt erschütternden unfreiwilligen Komik.

Aber auch zwischen diesen Nachtbummlern, Kellnern, Musikern und Mädchen sah ein Mann, der bei näherer Betrachtung den Kommissar lebhaft interessierte. Er betrachtete ihn eine Zeitlang genau und wandte dann

einen alten Polizeitrüb an, der oft erprobt ist, aber immer wieder wirkt: er ließ durch einen Beamten halblaut den Namen des Gesuchten rufen, was zur Folge hatte, daß der Beobachtete rudertartig mit dem Kopfe herumfuhr, weil er wirklich der Gesuchte war. Nun ließ ihn der Kommissar durch den Wirt herausbringen und nahm ihn draußen fest: es war ein Mann, der schon lange von der Lübecker Polizei gesucht wurde und sich wohnungslos in der Stadt herumtrieb.

So hatte die Streife ziemlich reiche Beute gebracht, und wir zogen, befriedigt über ihren Verlauf, durch die Morgendämmerung dem ersehnten Bett zu.

## Große Jugendkundgebung

Freitag, den 4. Okt., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Reichstagsabg. Gen. Dr. Leber spricht über

## Jugend und Bürgerschaftswahl

Hierzu wird die gesamte freie Jugend eingeladen

Sozialistische Arbeiterjugend / Freigewerkschaftlicher Jugendausschuß / Jugendabteilung des Arbeitersportkartells Jugendabteilung der Naturfreunde / Reichsbannerjugend Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Pfändungsaufragen, die sich jährlich auf etwa 20 000 belaufen, sei zur schnellen Erledigung ein übersichtlicher und leicht zu handhabender Tarif von großem Nutzen.

Die Gebühr soll in Zukunft betragen:

1. für jede schriftliche Mahnung bis zu 10 RM. = 1 RM., 10-20 = 1,50 RM., 20-50 = 2,00 RM., 50-100 = 2,50 RM., 100-250 = 3,50 RM., 250-500 = 4,50 RM. und für jedes angefangene Hundert 1 RM. mehr.
  2. für die Pfändung körperlicher Sachen der Reihe nach 2,00; 3,00; 4,00; 5,00; 7,00; 9,00 RM. und 2,00 RM. für jedes weitere Hundert.
  3. für die öffentliche Bekanntmachung der Versteigerung, ausschließlich der Veröffentlichungskosten: die gleichen Sätze wie unter 1.
  4. für die Versteigerung sowie für den freihändigen Verkauf der gepfändeten Sachen wie unter 2.
- Wenn der Schuldner die Pfändung oder die Versteigerung abwendet, ist nur die Hälfte der Gebühr zu 2 oder 4 zu entrichten. Für die Bescheinigung der Unpfändbarkeit ist eine Gebühr von 1 RM. zu entrichten. Veranslagtes Briefporto ist zu erstatten. Zugezogene Zeugen ist auf Begehren eine Entschädigung bis zum nachgewiesenen oder glaubhaft gemachten Betrage der Veräumnis zu zahlen. Sie ist von dem Schuldner zu erstatten.

## Arbeitsamt Lübeck

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Woche vom 26. September bis 2. Oktober

In der Berichtswoche stieg die Zahl der Arbeitslosen von 5893 auf 5980. Der Zugang bestand zum erheblichen Teil noch aus weiteren Entlassungen aus der Landwirtschaft, teilweise auch aus Entlassungen im Baugewerbe (insbesondere Zimmerer und Tiefbauarbeiter). Die Bewegung in Form von Entlassungen und Einstellungen war in dieser Woche besonders stark. In Lübeck, wie in einer Anzahl Nebenstellen, stieg die Zahl der Arbeitslosen. Im Baugewerbe verschlechterte sich teilweise für die Außenbezirke die Arbeitsmarktlage, während in Lübeck eine geringe Besserung eintrat. Der Gesamtzugang betrug für Lübeck 685, für die Nebenstellen 366, zusammen 1051, dem für Lübeck 354 Vermittlungen und für die Nebenstellen 154, zusammen 508 und 456 zurückgezogene Bewerbungen gegenüberstanden, so daß das Plus an Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche 87 betrug. Es waren vorhanden:

	Arbeitsuchende		Vermittl.		N.-U.-Empf.		R.-U.-Empf.		Sonderfür
	24. 9.	2. 10.	24. 9.	2. 10.	24. 9.	2. 10.	24. 9.	2. 10.	
Gutin	192	229	21	17	110	136	11	12	
Niendorf	149	180	45	28	46	130	2	3	
Neustadt	109	116	42	10	32	38	5	3	
Burg a. F.	43	34	18	35	22	29	1	1	
Schwartau	267	251	12	12	184	199	13	15	
Tranemünde	62	62	—	7	46	44	3	4	
Schönberg	59	47	16	33	41	38	1	1	
Ahrensbödt	53	65	11	12	33	43	1	1	
Lübeck	4959	4966	339	354	2656	2677	638	631	
	5893	5980	504	508	3170	3334	673	671	
			+ 87	+ 4	+ 164			- 2	

## Die Arbeitslosigkeit im Reich

Die Reichsanstalt stellt für die Woche vom 23. bis 28. September 1929 eine Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung gegenüber der Vorwoche um 8000 Köpfe fest. Die Veränderung genügt nicht, um Schlüsse für die Entwicklung auf den Arbeitsmärkten zu ziehen. Wie die Reichsanstalt mitteilt, hält in den Produktionsgüterindustrien die lebhafteste Beschäftigung des Kohlenbergbauers und der Kalkindustrie an. Die Hütten und Walzwerke waren dagegen nicht aufnahmefähig. Für die Maschinenindustrie wird mit wenigen Ausnahmen, ein deutlicher Rückgang beobachtet.



Besserungen sind in verschiedenen Zweigen der Textilindustrie und des Bekleidungsgebietes festzustellen.

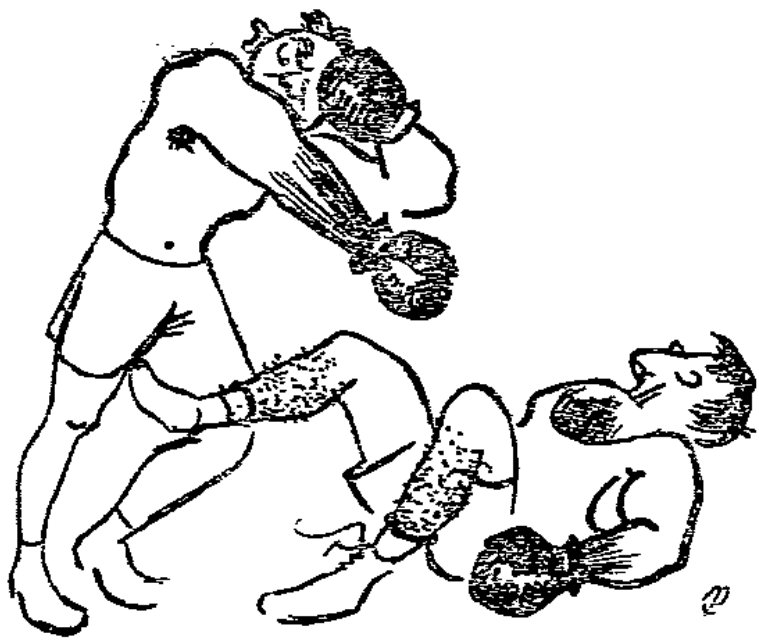
### Vermittlung der Saisonkräfte

Mit Rücksicht auf den Abschluß der sommerlichen Reisezeit hat der Präsident der Reichsanstalt die Arbeitsämter angewiesen, der Vermittlung des freierwerbenden Personals besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Im Wege des Ausgleichs zwischen den verschiedenen Bezirken soll vor allem dafür gesorgt werden, daß die entlassenen Kräfte aus den Sommerfrischen und Badeorten in die Groß- und Mittelstädte, sowie in die Winterfruchtorte vermittelt werden. Die für das Gastwirts-gewerbe errichteten Arbeitsgemeinschaften der Arbeitsämter können hierbei wertvolle Dienste leisten. Der Erlaß weist ausdrück-lich darauf hin, daß die angebotene Arbeit innerhalb des Be-rufs nicht schon deshalb abgelehnt werden kann, weil sie etwa der Saisonfähigkeit nicht gleichwertig ist.

## Filmschau

Zentral-Theater Vor einigen Jahren wurde Hugo Bettauers, des von Hafenkreuzern ermordeten Wiener Schriftstellers *Kreudlose Gasse* verfilmt. Der Erfolg war groß und die Filmkassen voll. Der Stoff des Films — das verlorene Leben in den Freudenhäusern — hat stark gezogen und vielen Film-handlungen der Produktion der letzten Jahre in mehr oder weniger angleicher Form das Motiv geben müssen. Schon oft ist dabei vorbeigefilmt worden. Um so erfreulicher ist es des-halb zu begrüßen, daß mit der *Kochhausgasse* ein an-nehmendes Filmwerk entstanden ist. Die *Kreudlose Gasse* der Stadt Prag ist der Mittelpunkt der leidvollen Geschichte eines Bad-fisches, von *Grete Mosheim* in künstlerisch echter Form ge-spielt. Die Not von zweien — ihrer Mutter Krankheit und ihre für diese Welt gefährliche Naivität — zwingt sie, Arbeit als Stubenmädchen in der *Kochhausgasse* zu nehmen. Bald ist sie in den Krallen der käuflichen Liebe. Zwei geraden Kerlen — *Medizinetern* von Beruf — gelingt es, sie auf getrennten Wegen aus dem golden vergitterten Gefängnis zu retten. Beide wollen aus der seelenreinen Frau eine Gattin. Ohne Kampf, mit stolischer Gelassenheit, überläßt der Ältere sie dem Jüngeren. Der Film ist im Aufbau wie in der Handlung von Wert. — Hinterher jagt *Luciano Albertini* und ein ganzer Schwarm vermegerer Burlesken im *Tempo, Tempo!* durch 7 Akte. Het, ist das eine Jagd um die gestohlenen Perlen und die sonstigen Kostbarkeiten! So, daß einem der Atem stockt. Und alles ist dabei, von wegen *Tempo, Tempo!* Radio, Bild-fant, Auto, Motorräder und alle Gejellen des zeitchronenden Gottes *Tempo*. Was sehr fein ist? Die glänzende Photographie; und man tut nur röh, in neuerer Zeit die Photographen deutlich auf der Leinwand zu nominieren. — Im Wochenbild-bericht jagt man in der Luft, auf der Erde und zu Wasser. — Das sehenswerte Programm läuft bis einschließlich Montag nächster Woche. H. A.

## Wie wird das Wetter am Freitag?



Anfrennlich, starke Niedererschläge

Mäßige bis starke Winde westlicher Richtungen, wechselnde Bewölkung, zeitweise Niedererschläge, wenig Wärmeänderung.

Der mit seinem Kera gestern abend über dem Seitenbalken gelegene Wirbel ist unter Verletzung in nordöstlicher Richtung abgewandert. Schon folgte ein schwacher Hochdruck. Der des Wetter beruhigende Eindruck dieses hohen Druckes war jedoch nur von kurzer Dauer, da über Schwaben hinweg ein Sturmstich bei sich ankündigte. Auch nach seinen Vorüberzügen in die Westprovinz noch nicht abgeklungen, da bereits ein neuer Wirbel südlich Island erkennbar ist.

## Die vier Berechten

Von Edgar Wallace

Einzig berechnete deutsche Übersetzung von Clarisse Reiterer  
Printed in Germany

(20. Fortsetzung)

„Ah! neue Hoffnung erwachte in der Brust des Detektivs. „Saben Sie die Nummer gesehen?“ fragte er beinahe in Angst vor der Antwort.

„Ja!“ Der Detektiv hätte den Polizeimann abküssen mögen. „Gut — wie war die Nummer?“

„A 17164.“

Der Detektiv notierte schnell die Nummer.

„Ja!“ rief er und einer der Leute in Uniform trat vor und salutierte.

„Geben Sie und schauen Sie im Register nach, wer der Be-sitzer dieses Wagens ist. Gehen Sie dann zu ihm hin und ver-langen Sie Auskunft über sein Vorgehen. Wenn es notwendig ist, arrestieren Sie ihn.“

Falmouth ging in Sir Philips Arbeitszimmer zurück. Der Staatsmann ging immer noch aufgeregt auf und ab, der Sekretär hämmerte nervös mit den Fingern auf der Tisch und der Brief lag immer noch ungeöffnet da.

„Es ist ja, wie ich mir gedacht habe,“ erklärte Falmouth, „der Mann, den Sie sahen, war einer von den Vierern, als Inspektor Falmouth verhaftet. Er hat seine Zeit bewundernswürdig gut genutzt. Auch hat er meine eigenen Sinne zu täuschen ver-standen. Sie haben es auch zuwege gebracht, einen Wagen zu beschaffen, der dem meinen vollkommen gleicht. Sie nutzten die Gelegenheit und fuhren die Downing-Street heraus, unmittelbar nachdem ich sie verlassen hatte. Es besteht noch eine Mög-lichkeit, den Mann zu fangen. . . der diensthabende Polizeimann hat sich die Nummer des Wagens gemerkt und es ist möglich, daß aus das auf die Spur bringt — hallo!“ Ein Diener stand vor der Tür.

Ob der Herr Inspektor für den Detektiv Jackson zu sprechen sei?

Falmouth ging hinaus, der Mann erwartete ihn draußen.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Inspektor,“ sagte der Mann hastig, „aber ich habe nicht ein Instant mit der Nummer.“

„Warum?“ fragte der Detektiv hart.

„Weil A 17164 die Nummer Ihres eigenen Wagens ist,“ er-widerte der Mann.

## Der sparsame Kochtopf

Vor kurzem wurden in den verschiedensten Teilen Deutsch-lands Kochversuche in großer Zahl veranstaltet, wobei alle jene Hausfrauen, die eine bestimmte Kochaufgabe mit geringstem Energieverbrauch lösten, einen Preis erhielten. Die Ergebnisse derartiger Veranstaltungen werden oftmals falsch ausgewertet, und man muß mit Schlußfolgerungen sehr vorsichtig sein. Eines aber zeigten diese Veranstaltungen ganz unzweifelhaft: die Haus-frau hat durch die Wahl richtiger Hilfsmittel und die Anwendung zweckmäßiger Verfahren sehr großen Einfluß auf den Energie-aufwand beim Kochen — gleichgültig, ob Kohle, Gas oder Elek-trizität als Wärmequelle dienen. Denn bei den Versuchen be-

nicht immer alle Sparmöglichkeiten voll ausnützt, so liegt dies wohl in erster Linie daran, daß sie oft garnicht alle Mittel und Wege hierzu kennt. Die Wanderausstellung „Technik im Heim“, die vom 5. Oktober bis 3. November nunmehr auch in Lübeck zu sehen sein wird, füllt diese Lücke, indem sie planmäßig die Hausfrauen mit sämtlichen Geräten und Hilfsmitteln zur Er-zielung von Ersparnissen bekanntmacht.

Neben der Kenntnis der richtigen Hilfsmittel ist für die Hausfrau aber auch das Wissen um die wesentlichen Zusammen-hänge notwendig. Aus diesem Grunde versucht die Wanderaus-stellung, in den Hausfrauen Verständnis für die Anwendung all-

Wanderausstellung  
**Technik im Heim**

**Was ist eine Kalorie (Cal, kcal) oder Wärmeinheit (W.E.)**

Unter einer Kalorie versteht man

die Wärmemenge, die erforderlich ist, um 1 ltr. Wasser um 1°C zu erwärmen

diejenige Kraftmenge (Energie), die aufzuwenden ist, um 425 kg 1 m hochzuheben

Zum Beispiel:  
**Aufkochen von 1 Liter Kaffee**

Für das Leitungswasser bei einer Temperatur von 15° Celsius sind, da das Wasser bei 100° kocht, 100 - 15 = 85 Kalorien nötig, die dem Wasser zugeführt werden müssen

An Kalorien (Wärmeeinheiten) sind enthalten

1 kg Kohle 8000	1 kg Holz 4000	1 kg Zucker 4000	1 kg Getreide 5000
1 kg Öl 9000	1 kg Gas 4000	1 kg Alkohol 7000	1 kg Stärke 4000
1 kWh elektrische Strom 860		1 kg Butterfett 5500	

Wanderausstellung  
**Technik im Heim**

**Die Kosten der Beköstigung**

u. Verpflegung betragen für jedes Haushaltsmitglied im gleichen Zeitraum:

Im ledigen Haushalt 100 Mk.	Im 2 Personen Haushalt 65 Mk.
Im 3 Personen Haushalt 53 Mk.	Im 4 Personen Haushalt 41 Mk.

nötigten eine Reihe von Hausfrauen für die gleichen Leistungen doppelt so viel Wärme wie jene „guten“ Hausfrauen, die mit Preisen bedacht wurden. Im täglichen Leben gibt es zwar kein Preisgericht, immerhin aber einen Lohn für gutes Wirtschaften: die Ersparnisse an Geld, an Zeit und an Kraft — sie sind der Lohn der tüchtigen Hausfrau.

Gerade auf dem Gebiete des Kochens gibt es heute mannig-fache Möglichkeiten zum Sparen, angefangen vom einfachen Dedektung, der zum Nebeneinanderlegen der Kochtöpfe beim Turm-kochen dient, bis zum allseitig geschlossenen, sorgfältig isolierten Spargerät mit Selbstregelung. Wenn trotzdem die Hausfrau

gemainer technischer Grundzüge und für technische Begriffe im Haushalt zu weiden. So bringt sie z. B. den „abstrakten“ Be-griff der Kalorie, der einer Hausfrau von heute zwar bekannt, aber nicht vorstellbar ist, in ein leicht erfassbares Bild. Erspar-nis von Wärme ist stets — im Gegensatz etwa zur Ersparnis von Geld — etwas Unsichtbares, nicht ohne weiteres Greifbares. Durch den Hinweis darauf, daß Wärme ja aus Kohle, Gas oder Elek-trizität gewonnen wird, daß Wärme genau so eine Energieform ist wie die Arbeitsleistung des Arbeiters, erinnert die Bildtafel die Hausfrau zugleich an die Rechnung für Kohle, Gas, Elektri-zität und mahnt sie zum Sparen!

### Viertes Kapitel

Die letzte Warnung war kurz und sachlich:

„Wir geben Ihnen bis morgen abend Zeit, Ihre Stellung-nahme zum Fremden-Auslieferungsgesetz nochmals zu über-prüfen. Wenn bis sechs Uhr keine Antikündigung in der Nach-mittags-Zeitung erscheint, daß Sie den Geheimmist zurückge-zogen haben, so bleibt uns kein anderer Weg offen, als unser Versprechen zu halten. Sie werden um acht Uhr abends sterben. Wir legen zu Ihrer Information eine genaue Tabelle bei über die geheimen polizeilichen Anordnungen, welche zum Schutze Ihrer Sicherheit für morgen getroffen worden sind.“

Leben Sie wohl.

(gezeichnet:) Die Vier Gerechten.

Sir Philip las dies ohne zu zucken durch. Er las auch noch das Blatt Papier, auf welchem von derselben Hand die Einzel-heiten niedergeschrieben waren, welche die Polizei schriftlich fest-zulegen nicht gemagt hatte.

„Es ist irgendwo ein Loch,“ sagte er und die beiden Männer, die schwedisch daneben standen und ihn ängstlich beobachteten, sahen, daß das Gesicht ihres Schutzbefehlenden grau war und er-schöpft.

„Diese Einzelheiten waren nur vier Männern bekannt,“ sagte der Detektiv ruhig, „und ich sehe mein Leben zum Pfand, daß es weder der Kommissar war noch ich.“

„Koch ich!“ rief der Privatsekretär mit Nachdruck.

Sir Philip zuckte mit müdem Achseln die Schultern.

„Was tut das zur Sache?“ — sie wissen es,“ sagte er. „Auf welche unheimliche Art sie das Geheimnis erfahren haben, weiß ich nicht, und es ist mir auch gleichgültig. Die Frage ist, ob ich morgen abend entsprechend geschätzt werden kann?“

Falmouth biß die Zähne zusammen.

„Entweder werden Sie lebend aus dieser Affäre davorkom-men, oder, bei Gott, sie werden zwei Männer töten,“ sagte er und in seinen Augen war ein Glanz, der seinen Entschluß be-zeugte.

Am zehn Uhr abends war die Nachricht, daß der große Staatsmann einen neuerlichen Brief erhalten habe, überall be-kannt. Die Sache ging durch alle Klubs und Theater und in den Zimmern fanden Männer mit ersten Gesichtern in allen Fingers herum und besprachen die Gefahr, in der Ramon schwebte.

Im Parlament hatte die Aufregung den Gipfelpunkt erreicht. In der Erwartung, daß der Minister erscheinen würde, war das Haus sehr voll, doch die Mitglieder wurden enttäuscht, da bald bekannt wurde, daß Sir Philip nicht die Nachricht habe, sich an diesem Abend zu zeigen.

„Darf ich den hochverehrten Herrn Ministerpräsidenten fragen, ob die Regierung beabsichtigt, den Geheimmist der Auslieferung politisch verdächtiger Ausländer weiter zu betreiben, oder ob man es in Anbetracht der ungewöhnlichen Ereignisse, welche er hervorgerufen hat, nicht für ratsam hielte, die Einführung dieser Maßnahme aufzuschieben?“ fragte der radikale Vertreter von West-Deptford.

Die Frage wurde mit einem Chor von „Hört, hört!“ auf-genommen und der Premierminister erhob sich langsam und schaute be-lustigt in die Richtung des Fragestellers.

„Ich kann mir nichts vorstellen, was meinen hochverehrten Freund, der heute abend leider nicht auf seinem Platze ist, morgen von der zweiten Lesung dieses Geheimmisturges abhalten könnte,“ sagte er und setzte sich.

„Warum zum Teufel grinsten Sie so?“ brummte West-Deptford seinem Nachbarn zu.

„Ihm ist verdammt unbehaglich zumute, dem Herrn J. R.“

sagte der andere überlegen. „Verdammt unbehaglich. Jemand aus dem Kabinett hat mir heute gesagt, daß sich der alte J. R. verdammt unbehaglich fühlt. „Merken Sie sich meine Worte,“ hatte er gesagt, „diese Affäre von den Vier Gerechten gibt dem Premierminister ein verdammt unbehagliches Gefühl,“ worauf das hochverehrte Parlamentsmitglied es West-Deptford über-ließ, die Tiefgründigkeit seines Nachbarn wohl zu verdauen.“

„Ich habe mein Möglichstes getan, Ramon dazu zu bringen, das Gesetz fallen zu lassen,“ sagte der Premierminister, „aber er ist unerschütterlich, und das Traurige an der Sache ist, daß er innerlich ganz überzeugt davon ist, daß diese Kerle ihr Wort halten werden.“

„Das ist ja unerhört,“ rief der Kolonialminister hitzig. „Es ist doch undenkbar, daß ein solcher Zustand andauern kann. Das greift ja bis an die Wurzeln jeder Ordnung und Regierung und bringt alle Errungenschaften der Zivilisation aus dem Gleich-gewicht.“

„Es ist eine poetische Idee,“ sagte der phlegmatische Premier-minister, „und der Standpunkt dieser Vier ist ganz logisch. Den-ken Sie, was für eine ungeheure Macht, zum Guten wie zum Bösen, oft einem einzigen Manne zukommt. Ein Kapitalist, der den Weltmarkt beherrscht; ein Spekulant, der Weizen oder Baum-wohle aufkauft, während die Fabriken hülftuchen und Menschen verhungern; Tyrannen und Despoten, welche das Schicksal von Nationen zwischen Zeigefinger und Daumen halten — und dann denken Sie an die Vier unbekanntenen Männer. Unfassbare schatten-hafte Gestalten, die mit dieser tragischen Mission durch alle Län-der schreiten, und den Kapitalisten, den Spekulanten, den Tyran-nen verurteilen und hinrichten — all die üblen Kräfte, die außer-halb des Bereiches unserer Gesetze stehen.“ (Fortsetzung folgt.)



# Rund um den Erdball

## Beim Pufferbaden verbrannt

Weitere Menschenleben in Gefahr

Ein graufiges Brandungsglück ereignete sich am Mittwoch mittig in einem Hause auf dem Wedding im Norden Berlins. Durch eine geringfügige Ursache entstand in der Küche einer Arbeiterwohnung ein Brand, dem die Frau des Wohnungsinhabers zum Opfer fiel. Das Feuer griff auch auf andere Wohnungen über und konnte von der Feuerwehr erst nach halbstündigen Bemühungen gelöscht werden.

Die Frau des Arbeiters Sobanski war in der Küche mit der Zubereitung von Kartoffelpuffern beschäftigt. Plötzlich kochte das Fett in der Pfanne über. Im gleichen Augenblick ergriffen die Kleider der Frau die emporstehenden Stachflammen. Unter lauten Hilfeschreien rannte die Frau durch die in Flammen gefüllte Küche nach dem Fenster. Als Sobanski auf die Hilferufe in die Küche stürmte, entstand durch die aufgerissene Tür ein Luftzug, der die Flammen aufs neue entzündete. Frau Sobanski wurde von einer Stachflamme erfasst und stürzte sich in ihrer Verzweiflung auf den Hof, wo sie tot liegen blieb. Die Küche brannte vollkommen aus.

Als die Feuerwehr auf den Ruf „Menschenleben in Gefahr“ mit vier Zügen heranrückte, machten bereits mehrere Frauen in den obersten Stockwerken, die sich nicht mehr durch das völlig verqualmte Treppenhaus retten konnten, Anstalten, aus den Fenstern auf den Hof hinunterzuspringen. Die Feuerwehr richtete zwei mechanische Leitern auf und rettete nacheinander drei Frauen und zwei Kinder. Die geretteten Frauen und Kinder haben nur leichte Rauchvergiftungen erlitten. Sobanski hat sich bei seinem Eindringen in die brennende Küche schwere Brandwunden zugezogen.

## Straßenbahnunfall in Berlin

Berlin, 3. Oktober (Radio)

Am Mittwoch abend fuhr in unmittelbarer Nähe des Anhalter Bahnhofes in Berlin ein Straßenbahnwagen auf einen vor ihm haltenden Straßenbahnzug auf. 13 Fahrgäste erlitten durch die umherfliegenden Glassplitter Verletzungen. Ein Mann trug einen Nasenbeinbruch davon.

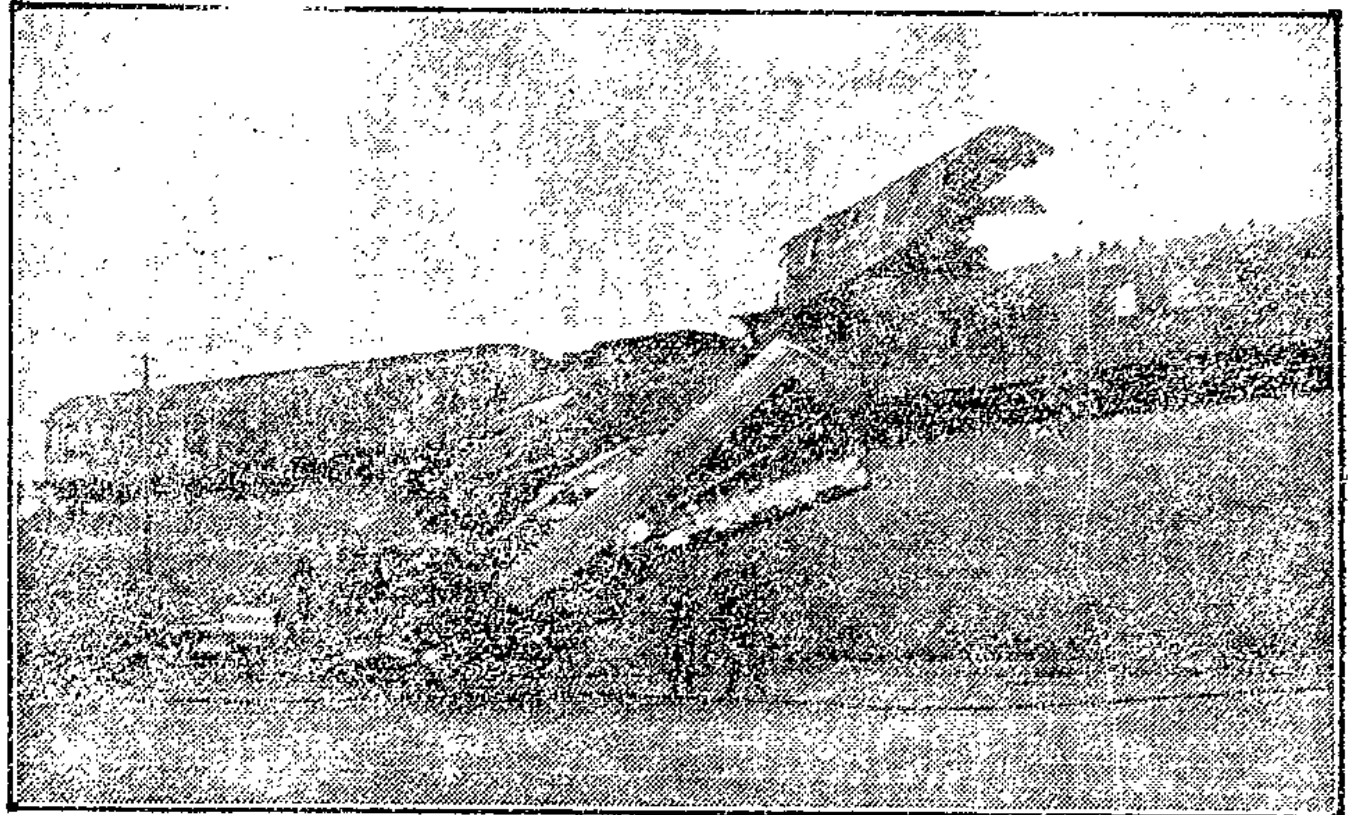
## Ein graufiger Mord

In Halberstadt wurde der 38jährige Arbeiter Ernst Hartige unter dem Verdacht einer graufigen Mordtat verhaftet. Auf dem Bahnkörper der Wienerburger Strecke war am Montag die Leiche eines Handelsmannes aus Halberstadt aufgefunden worden, dem der Kopf vom Kumpfe gerennt worden war. Man nahm zunächst an, daß der Tote sich in selbstmörderischer Absicht von einem Eisenbahnzuge habe überfahren lassen. Die näheren Ermittlungen ergaben jedoch, daß der Kopf elf Messerstücke aufwies und auch der übrige Körper Verletzungen trug, die der Handelsmann nicht auf dem Bahnkörper erlitten haben konnte. Außerdem wurden etwa zehn Meter von der Stelle entfernt, an der der Leichnam gefunden wurde, im Grabe Blutspuren und die Brille des Toten entdeckt. Auf Grund der von der Kriminalpolizei gemachten Feststellungen erfolgte die Verhaftung des Arbeiters Hartige. Der Verhaftete hat zwar bisher die Tat abgeleugnet, doch liegt ein so erdrückendes Material gegen ihn vor, daß nur noch ermittelt zu werden braucht, ob er die Tat allein oder mit einem Helfer ausgeführt hat.

## Eine Brandstifterorganisation im Spreewald

Der Untersuchungsrichter des Landgerichts Cottbus, Landgerichtsrat Dr. Höpker, hat in Gemeinschaft mit Beamten des Brandeinsatzes der Berliner Kriminalpolizei eine regelrechte Brandstifterorganisation ermittelt, die in letzter Zeit bei etwa 100 Gehöften der Umgegend Feuer angelegt hat. Ein Teil der verdächtigen Personen ist bereits festgenommen worden. Bei der Staatsanwaltschaft Cottbus schweben gegen 30 Personen aus dem Spreewaldgebiet Verfahren wegen Brandstiftung. Die Brandstifterorganisation bestand aus Gehöftinhabern, die teils selbst, teils unter Zuhilfenahme bezahlter Personen sich gegenseitig ihre eigenen Gehöfte in Brand setzten, um mit den Versicherungssummen neue, moderne Gebäude errichten zu können. Bei einigen verhafteten Gehöftbesitzern hat man bereits Baupläne für neue Gebäude gefunden. Nach einigen Brandstellen war sogar schon vor dem Ausbruch des Feuers Baumaterial geliefert worden. Einer der Besitzer, auf dessen Anwesen ebenfalls ein Feuer ausgebrochen war, hatte sich dadurch ein falsches Alibi verschafft, daß er sich von einem Gastwirt in einem Nachbarort auf einem Zettel hatte beschreiben lassen, sich bis um vier Uhr morgens in dem betreffenden Lokal aufgehalten zu haben.

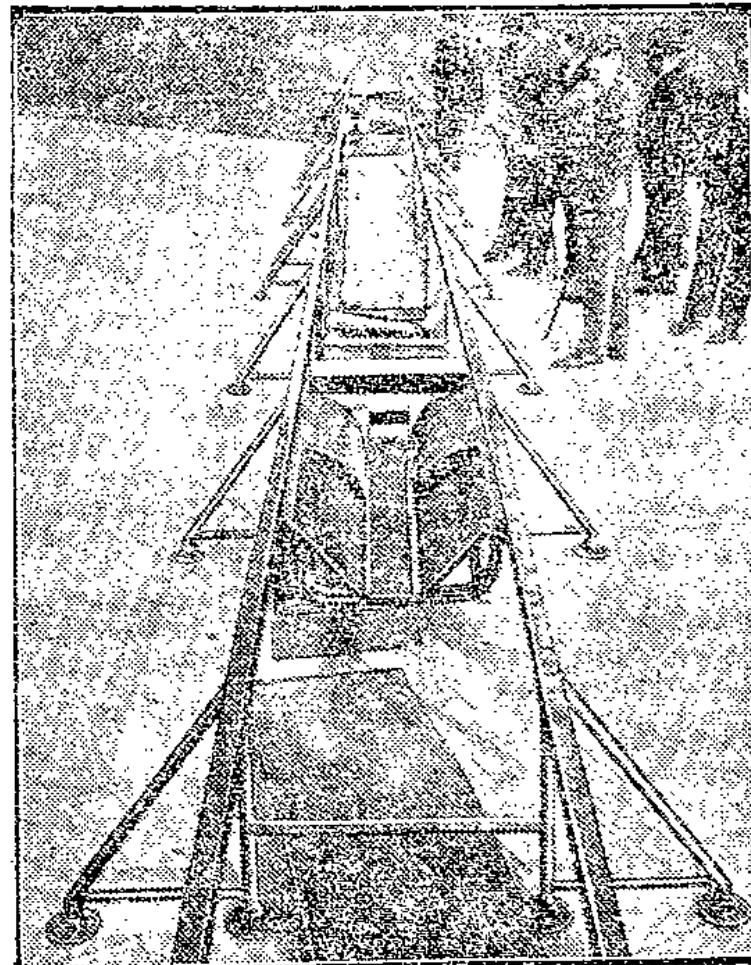
## Zugzusammenstoß bei Mainz



Vor der Einfahrt in den Mainzer Hauptbahnhof fuhr ein Fern-D-Zug einem ausfahrenden Güterzug in die Seite. Die Lokomotive des Schnellzuges entgleiste, einige Wagen des Güterzuges wurden gerammt. Zwei Reisende und drei Postbeamte wurden leicht verletzt.

## Origineller Alkoholschmuggel

Amerikanische Zollbeamte haben bei Detroit an der kanadisch-amerikanischen Grenze eine neue Alkoholschmuggelart entdeckt, das einer gewissen Originalität nicht entbehrt. Durch Zufall wurde ein Unterwasserlabel gefunden, das zwischen Mud Island, einer kumpfigen Insel im Detroit-Flusse, und dem Festlande der Vereinigten Staaten gespannt war. An dem Kabel war ein „Schlitten“ befestigt, auf dem jeweils etwa 15 bis 20 Krüsen Alkohol befördert werden konnten. An beiden Kabelenden fand man Verschlüsse mit kompletten Taucherausrüstungen, in denen die Schmuggler ihr nasses Gut verladen oder herausholten. Das Kabel wurde von den Behörden vernichtet, doch vermutet man, daß noch ein zweites vorhanden ist. Nach dem Mißgeschick dieses Alkoholschmuggelart wird man vielleicht demnächst die alte Idee zu verwirklichen suchen, den Schnaps in Röhren, ähnlich den Petroleumröhren, von Kanada nach den Vereinigten Staaten zu pumpen.



Hier wurde das Raketenflugzeug abgeholten

Die — zum Teil zerstörte — Startbahn mit dem Startschlitten nach dem dritten geglückten Startversuch des Raketenflugzeuges, mit dem Friß von Opel auf dem Flugplatz Frankfurt am Main einen Flug von 2 1/2 Kilometer Länge glücklich ausführte.

## Seltene rumänische Zecherbelustigungen

Der Obergespan als Hundefänger

Eine interessante Beleidigungsklage, die den Angeklagten teuer zu stehen kam, wurde in diesen Tagen vor dem Gericht der Stadt Großwardein in Groß-Rumänien verhandelt. Die Vorgeschichte dieses Prozesses wirkt ein großes Schlaglicht auf die Herrenlaunen und Manieren gewisser feudaler Kreise in jenem ehemaligen ungarischen Gebiete.

Vor einiger Zeit hatte die „Intelligens“ von Großwardein geruht, im städtischen Kasino einen Herrenabend zu veranstalten. Daß gegen Mitternacht sämtliche Teilnehmer des Festes von den schweren Ungarneinen — milde gesagt — etwas „beschwipst“ waren, ist bei derartigen Veranstaltungen der kleinen Könige der rumänischen Provinz eine Selbstverständlichkeit. Der Herr Obergespan, das behörbliche, geistige und gesellschaftliche Oberhaupt des Regierungsbezirks, verließ der Festlichkeit durch sein höchst persönliches Erscheinen einen ganz besonderen Glanz. Der Gewaltige befaßte im Verlauf des Abends dem Zigeuner, ein neues Lied anzuspielden, das er vor einigen Tagen in der Hauptstadt gehört hatte. Als der arme Spielmann mit zitternder Stimme meldete, daß ihm die Neuheit noch unbekannt sei, geriet der hohe Herr in unbeschreibliche Wut. „Du elender Hund, Du“, brüllte er ihn an, „ich werde Dir schon die Klauten heibringen!“ Er ließ den städtischen Hundefänger herbeiholen und befaßte ihm, seine Drahtschlinge dem „verdammten Hund vom Zigeuner“ um den Hals zu werfen.

Zur allgemeinen Ueberraschung weigerte sich der Hundefänger ganz entschieden, die unmenschliche Tat auszuführen. Er wurde an Ort und Stelle mit Dienstentlassung bestraft. Der geistige Vater des edlen Gedankens ging dann persönlich an die Arbeit. Nach langen Bemühungen war ihm endlich der „Fang“ gelungen. Während die Herren eine neue Lage bestellten, besetzte das Personal den ohnmächtig gewordenen Zigeunerprimas aus der Schlinge.

Der Zigeuner verklagte nun den Obergespan wegen schwerer Beleidigung und erklärte bei der Gerichtsverhandlung, daß er fest entschlossen sei, den Prozeß gegebenenfalls durch alle Instanzen zu führen, bis er Genugtuung und eine Entschädigung für die erlittenen Verletzungen erhalten habe. Der Angeklagte bot ihm das Fünffache seiner Forderung an, wenn er nur auf die Abbitte verzichte. Der Primas lehnte jedoch dieses Angebot ab und beharrte auf seine Forderung. Daraufhin ging der Obergespan mit angesetzter Hand auf den Zigeuner zu und bat ihn freiwillig mit folgenden Worten um Entschädigung: „Ich bedauere herzlich, was ich getan habe. Ich konnte aber nicht wissen, daß es auch unter den Zigeunern Gentlemen gibt!“ Dann griff er in seine Brieftasche und überreichte dem freudig überreizten Musikanten das „Fünffache“.

## Ein ganzes Dorf niedergebrannt

In dem schweizerischen Dorfe Courtier brach in einem Hause ein Feuer aus, das sich auf das ganze Dorf ausdehnte. Da die Häuser alle aus Holz gebaut waren und das Dorf keinen Hydranten besaß, brannten 80 Gebäude nieder. Die 110 Einwohner des kleinen Dorfes sind sämtlich obdachlos geworden. Der Brandschaden wird auf mehr als 150 000 Franken beziffert.



**Haben Sie schon mit Dr. Oetker's Backpulver gebacken? 7 Gründe sprechen dafür!**

1. Die Kuchen werden schön groß, locker und leicht verdaulich.
2. Die unübertroffene Triebkraft und die Art der Triebwirkung bieten die größte Zuverlässigkeit. Der Wohlgeschmack des Gebäcks wird in keiner Weise beeinträchtigt.
3. Sie haben das Gefühl der Sicherheit, daß alles ausgezeichnet gelingt. Eier und andere Zutaten sind niemals aufs Spiel gesetzt.
4. Die praktische Tütenpackung gewährleistet die einfachste, bequemste

und sparsamste Handhabung. Dr. Oetker's Backpulver macht infolge seiner besonderen Zusammensetzung eine ver-teuernde Blechbüchse entbehrlich.

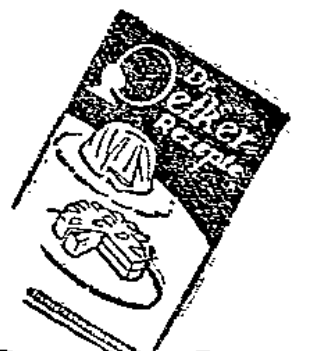
5. Ein Päckchen für 10 Pf. ist für einen großen Kuchen ausreichend. Ausländisches Backpulver stellt sich im Vergleich hierzu 75 % teurer.

6. Infolge des enormen Umsatzes ist es überall stets frisch zu haben.

7. Es ist ein rein deutsches Erzeugnis.

**Ein Versuch überzeugt auch Sie**

und reißt Sie der unüberschaubaren Schar von über 5 Millionen zufriedener Hausfrauen ein, die allein die letzten Ausgaben meiner neuen Rezeptbücher bezogen haben. — Das farbig illust. Rezeptbuch F (Preis 15 Pfg.) und das Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wenn zufällig vergriffen, gegen Einsendung in Marken von



**Dr. August Oetker • Bielefeld**



# BERUFSKLEIDUNG

3905 **Prima Zwiebeln**  
zum Einnehmen  
10 Pfd. nur 85<sup>g</sup>  
Ludw. Hartwig  
Obertrave

Schleifen von Rasier-  
messern, Scheren,  
dünn. Rasierklippen  
gut und billig!  
Solinger Stahlwarenhaus  
**O. Beier**  
Johannisstr. 82

Verlobte  
kaufen ihre  
**Möbel**  
(Teilzahlg. gefittet)  
im  
**Möbellager**  
**L. Boldt**  
Fischergrube 27

Büchets, Küchen,  
Sessels, Chaiselong,  
Stühle, Wärragen,  
acht Eisz.-Auszieh-  
tische, rd. Ecken, 50  
Rtl. — Teilzahlung.  
Tischlerer **E. Meyer**  
Barendorpstraße 46,  
Schwart. Allee 162.

Wieder  
eingetroffen  
3906 prima hiesige  
**Zwischen**  
10 Pfd. nur 1.40  
Ludw. Hartwig  
Obertrave



- Koch- u. Konditor-Mützen** hohe u. niedrige Form 75<sup>g</sup> **25<sup>g</sup>**
- Handwerker-Schürzen** blau Haustuch mit Tasche **1<sup>00</sup>**
- Schlosser-Jacken oder Hosen**, blau Haustuch 2.45 **1<sup>95</sup>**
- Schlosser-Jacken oder Hosen** la blau Drell und Körper 8.95 **3<sup>45</sup>**
- Maler-Jacken od. Hosen** aus gut. Stouts u. Körper 2.95 **2<sup>50</sup>**
- Hamburger Kajen**, halbt. Qual. mit Steh- u. Umlegekrag. 8.95 **3<sup>50</sup>**
- Arbeits-Hemden** la Multärkörper . . . . 3.50 **3<sup>25</sup>**
- Schlosser-Hemden** dunkelgestreift Barchent 8.95 **3<sup>50</sup>**
- Maler-Kittel**, la Stouts mit doppeller Passe . . 4.95 **3<sup>90</sup>**
- Koch- u. Konditor-Jacken** mit fest. u. auswechselb. Knöpf. 6.90 **5<sup>90</sup>**
- Koch-Hosen** waschechte Qualität . . 6.90 **5<sup>90</sup>**
- Maurer-Hosen**, weiß Pilot schwere Qualität . . . 6.90 **5<sup>90</sup>**

- Herren-Staubmäntel** aus halbt. Stouts, offen u. geschl. 4.75 **3<sup>90</sup>**
- Diener-Jacken** aus waschechtem Kadett 4.95 **3<sup>95</sup>**
- Dam.-Schutzmäntel**, wß. Linon m. Blusenkrag. u. Rundg. 8.95 **2<sup>95</sup>**
- Damen-Schutzmäntel**, la Wien. Leinen, in versch. Farben 4.95 **3<sup>95</sup>**
- Damen-Schutzmäntel**, schwarz Satin, haltbare Qualitäten 6.75 **5<sup>75</sup>**
- Friseur-Jacken**, weiß Körper gute Qualität . . . . 4.95 **3<sup>75</sup>**
- Kellner-Jacken**, la weiß Körper, 1- u. 2-reih. Form 5.90 **4<sup>90</sup>**
- Schlachter-Jacken**, la Kadett u. Satin, in versch. Formen 6.90 **5<sup>50</sup>**
- Schlachter-Schürzen** aus haltbarem weiß Linon . 2.75 **2<sup>50</sup>**
- Schriftsetzer-Kittel**, waschecht gestr. Körperregatta 6.90 **5<sup>90</sup>**
- Laboratoriums-Mäntel**, weiß Körper, offen u. geschl. 7.50 **6<sup>90</sup>**
- Friseur-Mäntel**, la wß. Körper mit waschechtem Besatz 9.75 **8<sup>50</sup>**

# KARSTADT A.G.

## Qualitäts-Ware

**so billig!**

### Unterzeuge

- Kinder-Schluphosen** schwere Winter-Qualität, gerauhet alle Farben, Größe 80 . . . . **80<sup>g</sup>**
- Kinder-Schluphosen** Seidendecke, gerauhet, vorzügliche Qualität, moderne Farben Größe 80 . . . . . **1.15**
- Kinder-Prinzebröcke** Kunstseide gerauhet, extra schwer, volle Achsel mit Häkelkante, alle Modelfarben, Größe 55 . . . . **1.95**
- Damen-Schluphosen** schwere Trikotware, gerauhet, viele moderne Farben . . . . **1.45**
- Damen-Schluphosen** Seidendecke, gerauhet, vorzügl. Qualität, verschiedene Farben . . . . **2.15**
- Damen-Prinzebröcke** schwere Winterware mit angerauhtem Futter, volle Achsel, beste Verarbeitung . . . . . **2.65**
- Damen-Prinzebröcke** prima Kunstseidendecke, angerauht, extra schwere Qualität, alle Farben . . . . . **3.95**
- Damen-Hemden** vollweißer Trikot mit Trägern **85<sup>g</sup>**
- Herren-Normalhemden** kräftige Gebrauchsqualität . . . **1.65**
- Herren-Normalhemden** extra schwere wollgemischte Ware . . . . . **2.65**

- Herren-Normalhosen** solide Qualität . . . . . **1.45**
- Herren-Futterhose** schwere Winterware . . . . . **1.85**
- Herren-Einsatzhemd** vollweißer Trikot mit Ripseinsatz **1.35**
- Herren-Garnituren** Jacke und Hose, in verschiedenen Farben, besonders preiswert . . **2.95**
- Kinder-Strümpfe** schwarz und in mod. Farben, keine plattierte, sond. pa. reinw. Ware, eleg. feine Strickart, Gr. 3 Jede weitere Größe 15<sup>g</sup> mehr **1.20**
- Kinder-Sportstrümpfe** vorzügliche Qualität, meliert mit modernem Rand, Größe 5 . . . **1.15**
- Damen-Strümpfe** schwerer Mako-finish, besonders zu empfehlen, in vielen Farben **85<sup>g</sup>**
- Damen-Strümpfe** prima Kunst-Waschseide, feinmaschig, helle Modelfarben . . **1.25**
- Damen-Strümpfe** prima Wolle mit Seide, in den modernsten Farben . . . . . **2.45**
- Damen-Strümpfe** la reinwollener Kaschmir, alle Modelfarben . . . . . **2.95**

## Strumpf- und Wäschehaus

# MUHS

Lübeck, Königstraße 82 (bei der Wahnstraße)

**Kaffee** täglich frisch geröstet **2.40-4.60**  
Tee besonders kräft. Milch.  
1/4 Pfd. von **0.95** an  
**Kakao**, lose . . . . . **0.80**  
**Leberwurst** . . . . . Dose **0.55**  
**Rotwurst** . . . . . Dose **0.55**  
**Gulach** . . . . . Dose **0.95**  
**Würstchen** . . . . . 5 Paar **0.95**

**Marmeladen**  
Bierfrucht-Marmelade 2-<sup>h</sup>-Eimer **0.95**  
Pflaumenmus . . . . . 2-<sup>h</sup>-Eimer **0.90**  
Apfel-Gelee . . . . . 2-<sup>h</sup>-Eimer **0.95**  
Erdbeer-Marmelade 2-<sup>h</sup>-Eimer **1.25**  
Aprikosen-Konfitüre 2-<sup>h</sup>-Eimer **1.30**  
Erdbeer-Konfitüre 2-<sup>h</sup>-Eimer **1.60**

**Konferben**  
Gemüse-Erbjien . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.63**  
Brehbohnen . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.75**  
Schmittbohnen . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.75**  
Karotten . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.45**  
Leipziger Allerlei . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.90**  
Spargeladornen . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **1.65**  
Breh-Spargel, hart . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **2.85**  
Pflaumen . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.70**  
Apfelmus . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **0.75**  
Wirbellen . . . . . 2-<sup>h</sup>-Dose **1.25**  
Ananas i. Scheib. (Hawaii) 2-<sup>h</sup>-Dose **1.35**  
nfm.

**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thams & Garfsm. b. H., Lübeck**  
Holstenstraße 1 Breite Straße 58  
Beckergrube 88/87  
Sammelnummer 23961 und 22849  
Bad Schwartau, Lübecker Str. Tel. 27 279  
Travemünde, Vorderreihe 48. Tel. 681  
Lieferung frei Haus! 3983  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Mit dem morgigen Tage übernehme ich das Gast- und Logierhaus  
**„Zum Deutschen Haus“**  
Siebente Querstraße 8  
la Speisen und Getränke sowie gutes Logis  
Empfehle zugleich mein neues Klubzimmer  
Gerhard Menz

**Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen**  
San-Lübeck i. Reichsverbande D.K.B. u. K.H.  
Dienstag, 8. Okt. 1929, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus „Flora“, Nebenhofstr.  
**Öffentliche Kriegsopterversammlung**  
Referent: Verbandssekretär Riemer (Berlin)  
Thema: „Im Abwehrkampf gegen Abdrosselung von Versorgungsrechten der Kriegsopten.“  
Zu diesem Abend lad. wir alle Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. sonst. Interessierten ein. Der Vorstand.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck**  
Abteilung: Knabenkorps  
**30-40 Knaben**  
im Alter von 10-13 Jahren, die Lust haben, in das Knabenkorps des A. T. u. S. V. Lübeck einzutreten, werden gebeten, sich mit Einwilligungsschreiben der Eltern am Sonntag, dem 6. Oktbr., morgens von 10-11 Uhr, im Arbeiter-Sportheim Hundestraße 41 beim Leiter zu melden. Eintrittsgeld (60<sup>g</sup>) ist gleich zu entrichten.  
**Knabenkorps-Ausschuß**

**Vereinigte Männergesangsvereine des Sängerbundes Nordmark zu Lübeck**

**Jubiläums-Konzert**  
anlässlich des 50-jähr. Bestehens des Vereinigten Männergesangsvereins des S. B. N. zu Lübeck  
am Sonntag, d. 13. Oktober ds. Js. vormittags 11 Uhr, im Kolosseum  
Unkostenbeitrag pro Person 50 Pfg.  
Alle Freunde des deutschen Volksliedes sind herzlichst eingeladen.  
Der Vorstand

**STADTTHEATER**  
Donnerstag, 20 Uhr: Ende 23.30 Uhr  
**FIGAROS HOCHZEIT**  
Oper Zum letzten Male!  
Donnerstag, 20 Uhr: Ende 22.30 Uhr  
**Kammerspiele:**  
**KARL UND ANNA**  
Schauspiel Zum ersten Male!  
Freitag, 20 Uhr: Ende 22.50 Uhr  
**DIE WEBER** Schauspiel  
Sonnabend, 20 Uhr: Ende 22 Uhr  
**ARM WIE EINE KIRCHENMAUS**  
Lustspiel  
Sonntag, 20 Uhr: Ende 23 Uhr  
**MADAME POMPADOUR**  
Operette Zum ersten Male!  
20 Uhr: Ende 22.30 Uhr  
**Kammerspiele:**  
**KARL UND ANNA**  
Schauspiel

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Bermaltungsstelle  
**Gleitrter**

**Verammlung**  
am Sonnabend,  
5. Okt., 20 Uhr.  
Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung wird in der Verammlung bekanntgegeben.  
Zahlreich. Erzhine erwartet  
Die Brangenteitung

**Restaurant „Fliegerhorst“**  
Wulfsdorf  
Zu d. am Sonntag, 6. Okt., stattfindende **Herbstball**  
Iadet frdl. ein  
Anfang 8 Uhr. J. Hamer

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck**  
Unsere Mitglieder verammlung findet nicht am Freitag, 4. Okt., sondern am **Freitag, 11. Okt.** im „Arbeiter-Sportheim“. Hundestraße statt.  
Der Vorstand



## Norddeutsche Nachrichten

### Mecklenburg

**Sch Seimsdorf.** Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Unter Leitung des Herrn Fürstenberg-Schwerin hielt die Landesgruppe Mecklenburg der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hier Montag und Dienstag im Wodrichschen Saale Vortragsabende mit Lichtbildern über „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“, die gut besucht waren. Dr. Sach-Schönberg begleitete die Lichtbilder mit einem erläuternden Vortrag. Zum Schluß forderte Herr Fürstenberg die Anwesenden auf, in ihren Kreisen aufklärend zu wirken und dafür zu sorgen, daß das Gehörte weiteste Verbreitung finde.

**Rostock.** Einbruch in das Hauptpostamt. In der Nacht wurde auf dem hiesigen Hauptpostamt ein schwerer Einbruch verübt, wobei dem Täter 7000 Mark Pensionsgelder für Witwen und Waisen von gestorbenen Postbeamten in die Hände fielen. Nach den bisher angestellten Untersuchungen muß der Täter mit den Vertlichkeiten und Gepflogenheiten eingehend vertraut gewesen sein.

**w. Neubukow.** Ein großer Brand entstand am Mittwoch nachmittag auf dem Gute Rasow. Eine Feldscheune, in der sich etwa 600 Fuder ungedroschenes Korn befanden, ging in Flammen auf und wurde vollständig eingeeäschert. Die Nachbargebäude waren außerordentlich gefährdet.

**NN Boizenburg.** Schwere Unfall auf einem Motorschlepper. Auf dem Motorschlepper „Birna“ rief zwischen Bleede und Boizenburg plötzlich die Schlepptrolle. Ein Ende derselben traf den Bootsmann so unglücklich, daß ihm ein Bein glatt abgeschlagen und das andere schwer verletzt wurde. Durch die Wucht der zurückschlagenden Stahltrolle war der Bootsmann über Bord geschleudert, jedoch von der Bootsbemannung gerettet worden. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem Lübecker Krankenhaus zugeführt.

**sch Friedland.** Tragisches Nachspiel des Schwichtenberger Brandunglücks. Der Erbpächter Ernst Schünemann in Schwichtenberg, der bei der schweren Brandkatastrophe um den größten Teil seiner Habe gebracht worden war, erlitt in der Nacht zum Mittwoch einen weiteren schweren Verlust. Infolge des herrschenden Sturmes stürzte plötzlich eine stehengebliebene Giebelmauer seines ausgebrannten Stalles in sich zusammen und fiel auf einen daneben provisorisch errichteten Schuppen, in dem zahlreiches Federvieh — etwa 50 Stück — sowie 7 Schweine untergebracht waren, die seinerzeit aus dem Großfeuer gerettet wurden. Sämtliche Tiere wurden durch die stürzende Wand erschlagen, so daß der ohnehin schon schwer geschädigte Besitzer jetzt alles verloren hat.

### Lauenburg

**NN Lauenburg.** Die Besichtigungsreise des Oberpräsidenten. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Kürbis, der am Montag und Dienstag eine Besichtigungsreise durch den Kreis Herzogtum Lauenburg unternahm, nahm am Montag in Rakeburg zunächst den Vortrag des Landrats Dr. Voigt im Kreishause entgegen. Sodann wurden Besichtigungen in der Stadt vorgenommen, so in der Lauenburger Gelehrtenschule und im Heimatmuseum. Nachmittags wurden die Domäne Steinhorst und die bäuerliche Wirtschaft des Landschaftsrats Rundsagen-Sardesneben besucht und anschließend der Steinhorster und Roberger Landesforst besichtigt. Am Dienstag fand nach einer Besichtigung der Hasenhaler Siedlungen eine Fahrt auf dem Schaalsee statt, worauf die Weiterfahrt nach Lauenburg erfolgte. Von hier aus trat der Oberpräsident nach einer Besprechung mit verschiedenen Herren der Stadtvertretung die Weiterreise nach Düneberg an, von wo dann die Rückfahrt nach Kiel erfolgte.

### Schleswig-Holstein

**Süd Oldesloe.** Schuß auf ein Auto. Am Sonnabend morgen wurde kurz vor Oldesloe, in der Nähe des Bahnüberganges Blumberg, auf ein Geschäftsauto ein Schuß abgegeben. Die Kugel traf die Windschutzscheibe in Kopfhöhe des Fahrers, der zum Glück unverletzt blieb. Für die Ermittlung des Täters oder Angabe von Tatsachen, die zu seiner Ergreifung führen, sind von der in Frage kommenden Privatfirma 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Kiel.** Festgenommene Einbrecherbande. Nachdem die Polizei in Neustadt i. S. zwei seit längerer Zeit gesuchte Einbrecher hatte ermitteln können, gelang es jetzt der Kieler Landeskriminalpolizeistelle, den beiden und einem in Lübeck verhafteten dritten Komplizen insgesamt vierzig Einbrüche nachzuweisen. Das Trio hat zahlreiche Kaufleute und Gastwirte in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg heimgejagt. Durchweg arbeitete man mit Anbohren der Fenster. Gestohlen wurden vor allem Lebensmittel und Bargeld. Die drei Täter sind sehr junge Leute, wenig oder gar nicht vorbestraft, die planlos von Ort zu Ort wanderten und ihren Lebensunterhalt durch Diebstahl fristeten.

**Rendsburg.** Auch ein Urteil. In dem Bauernprozess vor dem Kieler Großen Schöffengericht wurden die Angeklagten Guth und Dr. Peters freigesprochen, der Angeklagte Wallisch an Stelle einer Gefängnisstrafe von 1 Monat zu 200 und 100 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, das Wort „Judenrepublik“ sei nach der Ansicht des Gerichts kein absolutes Schimpfwort, wie es auch in einem Reichsgerichtsurteil ausgesprochen sei. Es komme darauf an, ob die republikanische Staatsform verächtlich gemacht werden solle. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob die republikanische Staatsform verächtlich gemacht werden sollte, und deshalb seien die beiden ersten Angeklagten freizusprechen. Wallisch sei auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. September 1923 wegen öffentlicher Aufreizung, die Durchführung der Steuervorschriften auf irgendeine Weise zu verhindern, zu bestrafen. Es komme deshalb Gefängnis nicht unter einem Monat und eine Geldstrafe in Frage. Das Gericht habe aber geglaubt, die Gefängnisstrafe von einem Monat in eine Geldstrafe von 200 Reichsmark umzuwandeln zu sollen, da der Angeklagte nicht vorbestraft ist und in der jetzigen Notzeit erregt war. Dazu komme noch eine weitere Geldstrafe von 100 Reichsmark und die Veröffentlichung des Urteils.

## Die Kriegsfahrt des Dampfers „Falke“

### Admiralsflüchtiger Kapitän / Geheimnisvolle Passagiere Was die Mannschaft sagt

Hamburg, 2. Oktober (Eig. Ber.)

Von dem ersten Offizier und der Mannschaft des Hamburger Dampfers „Falke“, der unter deutscher Flagge an dem mißglückten Putzch venezolanischer Rebellen gegen die Stadt Cumana teilnahm, werden jetzt Berichte bekannt, aus denen sich erst der Umfang des Abenteuers des „Falke“ klar ergibt.

Als in Gdingen von dem Schiff acht Wagonladungen Munition übernommen wurden, haben sich Mannschaft und Offiziere zunächst geeigert, die Fahrt mitzumachen. Der Eigentümer des Schiffes Felix Prenzel und sein Sozjus sollen jedoch erklärt haben, daß die Ladung ordnungsmäßig deklarieren und von Regierung zu Regierung bestimmt sei. Die Einwendung, daß sich Konterbande an Bord des Schiffes befände, sei absolut irrig. Im übrigen seien 100 andere da, die an ihrer Stelle gern mitfahren würden. Die Mannschaft sei dann, so heißt es weiter in dem Bericht des ersten Offiziers, schließlich gegen eine Verdoppelung der Feuer und gegen eine besondere Gratifikation zur Mitfahrt gewonnen worden. Nach der Uebergabe der gesamten Waffenladung seien dann

wenige Minuten vor der Abfahrt des Schiffes

22 sogenannte Passagiere an Bord gekommen,

deren Führer Delgado die Kammer des Kapitäns erhalten habe. Zwei Tage hinter der englischen Küste seien die 22 Passagiere mit Revolvern und Degen ausgerüstet worden. Die Mannschaft sei aufgefordert worden, sich ebenso wie der Kapitän am Gesehreinigen zu beteiligen. Einen Tag später wurde dann die venezolanische Flagge gehißt und eine förmliche Flaggenparade abgehalten. Um die immer mehr sich steigende Unruhe der deutschen Schiffsbesatzung zu beschwichtigen, habe Kapitän Ziplitt wiederholt erklärt: „Lassen Sie doch den Leuten ihr Vergnügen.“

In dem Bericht heißt es dann weiter: Als die Azoren passiert waren, ließte der Kapitän vor versammelter Mannschaft einen Schwur auf die venezolanische Flagge gegen das Versprechen, später

nach geglücktem Putzch zum Admiral ernannt zu werden.

Maschinengewehre wurden an der Reeling angebracht, und als die aufs äußerste gereizte und unruhige Mannschaft hierüber kategorisch Aufklärung verlangte, erklärte der Kapitän brutal: „Die

Schiffsleitung bin ich und trage die Verantwortung für das, was hier an Bord vor sich geht.“ Die Besatzung konnte schließlich nur durch neue Geldversprechungen beruhigt werden. Am 10. August wurden bei der venezolanischen Insel Blanquilla neue Munitionsmengen an Bord genommen, und vor der Halbinsel Cumana kamen mit vier großen Booten etwa

400 Eingeborene an Bord,

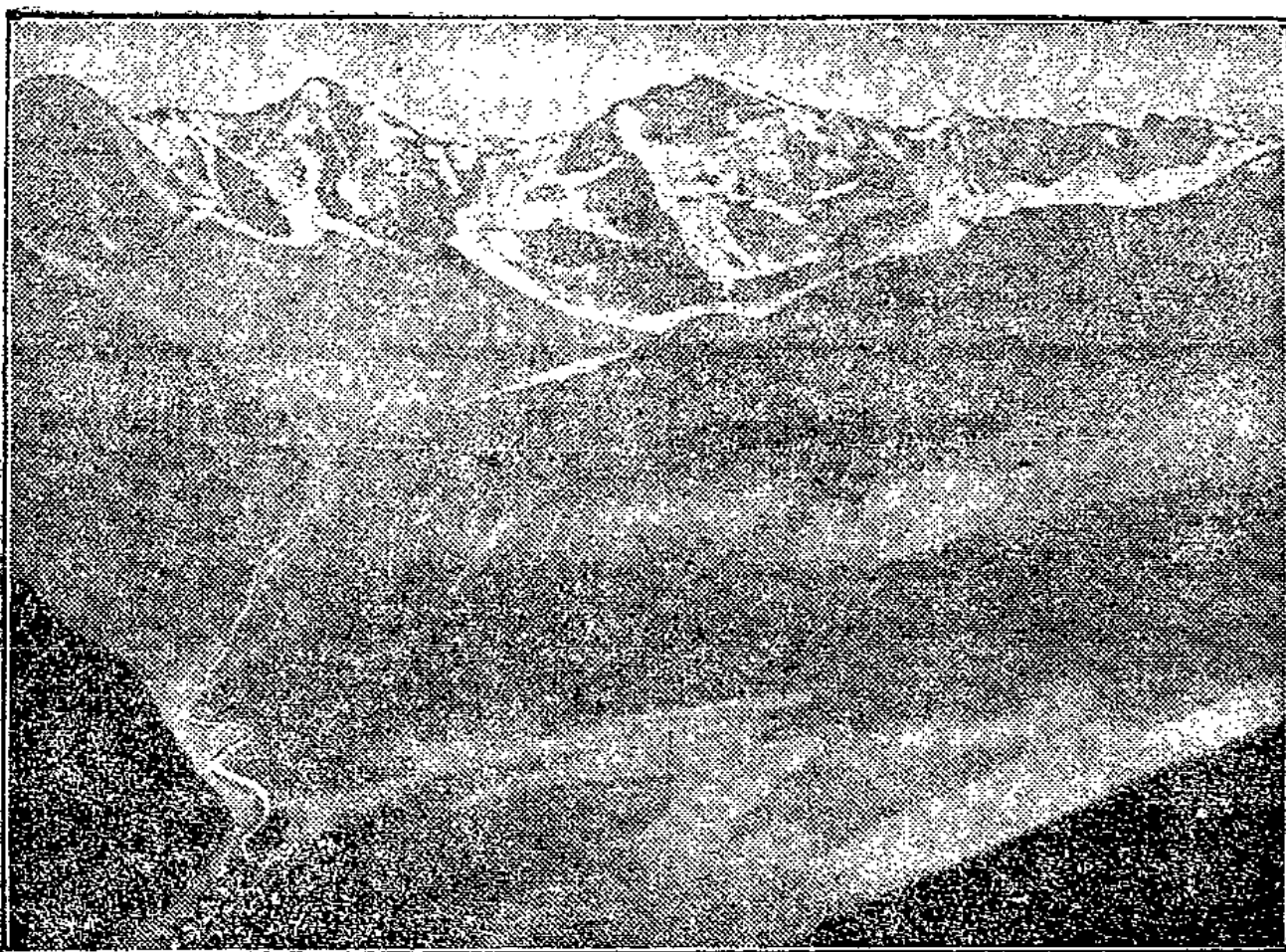
die Delgado und seine Genossen stürmisch begrüßten. Am 11. August lief das Schiff in den Hafen von Cumana ein, von wo die Republik Venezuela gestützt werden sollte.

Es kam dann zu dem bereits in seinen Einzelheiten bekannten Kampf mit den auf den Putzch vorbereiteten Regierungstruppen, wo Biez an der Spitze der Rebellen fiel. Mit Ausnahme des dritten Offiziers des Dampfers „Falke“, der bei den Landungsmanövern verwundet wurde und von dessen Schiffsal bis heute noch nichts in Erfahrung zu bringen war, ist die Besatzung unverfehrt geblieben. Der erste Offizier des „Falke“ ist, nachdem das Schiff mit zwei an Bord zurückgekehrten verwundeten Rebellenoffizieren nach Port of Spain geflüchtet war, sofort zum deutschen Vizekonsul geeilt, um gegen diese unglücklichen Vorgänge an Bord Protest einzulegen.

Außer diesen Mitteilungen des ersten Offiziers liegt eine ausführliche

Sammelerklärung der Mannschaft des Dampfers „Falke“

vor, aus der hervorgeht, daß die Mannschaft schließlich mit bewaffneter Hand unter Billigung ihres eigenen Kapitäns, der ebenfalls bewaffnet war, gezwungen worden ist, Maschinengewehre einzubauen und das Schiff als Kriegsschiff auszurüsten. Der Kapitän sei mit abgeblendeten Lichtern wie ein Kriegsschiff in der Hafen von Cumana eingelaufen. Hier habe er befohlen, die Rebellen an Land zu rufen. Außer den drei Offizieren ist, wie aus dieser Mannschaftserklärung hervorgeht, bei der dann folgenden Schießerei auch der Deckschlosser durch abirrende Kugeln schwer verwundet worden. Bei der Fahrt nach Port of Spain hat dann der Kapitän befohlen, die letzten Reste der Waffen über Bord zu werfen. „Nach allen diesen Tollhausestreichen haben wir“, so endet die vom 16. August datierte Erklärung der Mannschaft, „beschlossen, um weiteren Lebensgefahren aus dem Wege zu gehen, nicht mehr unter dem Kommando des Kapitäns Ziplitt zu fahren.“ Diese Erklärung ist dem Hamburger Seeamt zu Protokoll gegeben worden.



Im Zeppelin über der Schweiz

Wie die Fahrgäste des „Graf Zeppelin“ Mönch, Eiger und Jungfrau sahen. (Erste Aufnahme von den Schweizer Flügen des Luftschiffes.)

### Hannover

**Harburg.** Furchtbares Brandunglück. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich Mittwoch nachmittag auf Kochs Delwertwerk N. G. in der Wilsdorfer Straße. Delgeschwängerte Luft im Druckluftkessel brachte diesen anscheinend zur Explosion. Mit lautem Knall schlug der Dösel gegen die Decke des Maschinenschuppers, in Sekunden stand alles in hellen Flammen. Das Dach wurde zum Teil herausgeschleudert, die Mauern wurden eingedrückt, sämtliche Fenster zersprangen. Die Maschinewärter Goiding und Rixhaupt verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Beide waren Familienväter. Der Feuerwehrgelang es glücklicherweise den Brand, der große Ausdehnung anzunehmen drohte, zu löschen, so daß die Fabrikräume von dem Brande verschont blieben.

### Oldenburg

**NN Rühringen.** 20000 Mark auf der Marine werft Wilhelmshaven unter schlagen. In Vertretung eines beurlaubten Beamten hat ein Angestellter der Marinewerft Wilhelmshaven die ihm anvertrauten Gelder um

etwa 20000 Mark verkleinert. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und der Angestellte entlassen worden. Der Umfang der Verfehlungen steht noch nicht fest.



Erinnerung an baldigste Einlösung der Stammlose zum bevorstehenden Beginn der neuen 34./260. Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

STAATLICHE LOTTERIE EINNAHME **Jansen** JOHANNIS STRASSE 11 TEL. 29529







# Wir haben

auch in dieser Saison die schönsten Formen getroffen. Die täglich größere Nachfrage in unserer Sonder-Abteilung für die großen und größten Weiten hat uns veranlaßt, für den Herbst und Winter derselben besondere Sorgfalt zu widmen. Wir bieten selbst den stärksten Damen eine hervorragende Auswahl in Mänteln und Kleidern. Sie finden bei uns ausprobierte Schnitte, flotte jugendliche Formen, in allen Preislagen nur unsere anerkannt guten Qualitäten und Verarbeitung.

# Minte & Berg

Spezialabteilung für grosse Weiten

Breite Straße 53

Durch **Kaliklor** weisse Zähne!  
Denken Sie an diese Worte, wenn Sie wieder Zahnpasta einkaufen

**Amtlicher Teil**  
**Bekanntmachung**  
Nachdem durch Rat- und Bürgerbeschluß vom 28. Januar 1929 der Finanzbehörde zum Erwerb eines 600 qm großen Geländestreifens aus dem Grundstücke des Landmanns C. Cabel zu Lübeck zwecks Herstellung einer Zuwegung zum ehemaligen Schlünzischen Park von der Lübnitzer Hauptstraße aus das Enteignungsrecht verliehen worden ist, hat die Finanzbehörde die Enteignung dieser Grundstücksfläche beantragt. Der von dem Unternehmer übergebene Plan nebst der vorgeschriebenen Beilage (§ 19 des Enteignungsgesetzes) liegt während der Zeit vom 3. bis 16. Oktober 1929 in der Senatskanzlei (Zimmer Nr. 9) zu jedermanns Einsicht aus.  
Jeder Beteiligte kann bis zum 23. Oktober 1929 im Umfange seines Antrages Einswendungen gegen den Plan erheben. Diese sind in der Senatskanzlei schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.  
Lübeck, den 30. September 1929  
Die Enteignungskommission

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen von Frau **Lotte Jach**, alleinigen Inhaberin der Firma **Musikhaus Jach** in Lübeck, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den **18. Oktober 1929, 10 1/4 Uhr**, anberaumt.  
Lübeck, 30. September 1929  
Das Amtsgericht

**Familien-Anzeigen**  
**Anni Jacob**  
**Walter Keydel**  
Verlobte  
Lübeck, 1. Okt. 1929

Blötzlich und unerwartet ent- schied heute durch Herzschlag meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Lucie Bruhns**  
geb. **Dähning** verw. **Saueracker** im 60. Lebensjahre  
In tiefer Trauer  
**Christian Bruhns**  
**Friedrich Saueracker u. Frau**  
geb. **Frahm**  
**Walter Schröder u. Frau**  
geb. **Saueracker u. Entelinder**  
nebst allen Angehörigen  
Lübeck, Engelsgr. 31/11, 1. Okt. 1929  
Beerdigung am Sonnabend, dem 5. Oktober, 3 1/2 Uhr, Kapelle Borwert

**Sozialdem. Verein**  
**Schwarzen-Renjewald**  
Am 1. Okt. ver- starb nach kurzer Krankheit unter langjähriger Ge- nosse  
**Rudolf Wilken**  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten  
Die Beerdigung findet am Frei- tag, d. 4. Oktbr., 2 1/2 Uhr, von d. Kapelle in Ren- jewald aus statt.  
Treffpunkt der Genossen 2 1/4 Uhr Schulz Gasthof, Renjewald.  
Der Vorstand

**Deutscher Brauwerksbund**  
Zahlstelle Schwartzau  
Unser Kollege, der Maurer  
**R. Wilken**  
ist verstorben.  
Ehre seinem Andenken  
Beerdigung am Freitag, d. 4. Okt., 2 1/2 Uhr, von der Kapelle in Ren- jewald.  
Der Obmann

**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Heimgange un- lieben Entschla- fenen sagen wir all. Beteiligten. insbesondere Herrn Pastor Burgstaller un- herzlichst. Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Joachim Rönpage**

**Chor-verein Lübeck**  
Am Dienstag, d. 1. Oktbr., ent- schied plötzlich u. unerwartet un- sere langjährige Sangeschwester  
**Frau Lucie Bruhns**  
Ehre ihrem Andenken  
Die Beerdigung findet am Sonn- abend, d. 5. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle Borwert, Fried- hof aus statt  
Die Mitglieder und Sänger ver- sammeln sich um 3 Uhr im Feld- krug.  
Der Vorstand

**Spartklub „Fortuna“**  
Sundestr. 14  
Blötzlich und unerwartet starb un- sere liebe, lang- jährige Spar- schwester  
**Lucie Bruhns**  
Ruhe in Frieden!  
Der Vorstand  
Beerdigung am Sonnabend, d. 5. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, Borwerter Friedhof.

**Stellengesuche**  
Jg. Mädch. m. Kind f. Stellg. als Wirtin Ang. u. D 174 a. d. Exp.  
2 j. ab. Frauen f. f. d. Abendst. Beschäftig. Ang. u. D 178 a. d. Exp.  
**Vermietungen**  
Logis zu verm. Schwart. Allee 90, II

1 gr. l. 3 u. Küche an- fol Ehep. (Karlshof) Ang. u. D 179 a. d. Exp.  
**Verkäufe**  
1- oder 2-Familien- haus zu kaufen gel. Ang. mit Preis unt. D 177 an die Exp.  
Butterkartoffeln kauft **Schomann, Renjewald** Lindenstr. 6/8  
Kartoffelchale kauft Ang. u. D 173 a. d. Exp.

**Verschiedene**  
**Dr. Thomsen**  
Hüxtertor-Allee verweist  
**Dr. Vorpahl**  
vom 4.-7. Okt. verweist  
**Frauenarzt**  
**Dr. Friedrich Uler**  
Pferdemarkt 6 zurückgekehrt

**Ziehung am 21. Oktober!**  
**Die neue 50 Pf.-Lotterie**  
**Künstlerhilfe!**  
**Hauptgewinne:**  
1 Auto (Viersitzer)  
**Wert: 5000 RM.**  
1 Wohnungs-Einrichtung  
**Wert: 2000 RM.**  
1 Schlafzimmer und Küche  
**Wert: 1400 RM.**  
1 Motorrad  
**Wert: 900 RM.**  
1 komplett eingerichtete Küche  
**Wert: 500 RM.**  
und viele andere Gewinne!  
Für alle Gewinne werden 80% in barem Gelde ausgezahlt!  
1 Los nur 50 Pf.  
11 Lose nur 5 RM 44 Lose nur 20 RM  
22 Lose nur 10 RM 88 Lose nur 40 RM  
Für Porto und Liste bis zu 11 Losen 35 Pf. extra.  
Für Porto und Liste bis zu 88 Losen 50 Pf. extra.  
Lose empfiehlt und versendet, auch nach auswärts, unter Nachnahme oder vorheriger Kasse (auch Briefmarken)  
**Lotterie-Kersten**  
Lübeck, Obere Huxstraße 8  
Postcheckkonto: Hamburg 40554.

**STAATLICHE LOTTERIE EINNAHME**  
**John**  
Schubladen No 3-5  
FERNRUF: 26765 POSTCHECK: HAMBURG 15406

**Jagdwesten** in guten, strapazierfähigen Quali- täten 25.00 11.75 9.25 6.70  
**Pullover und Westen** in hübschen Mustern für Damen, Herren und Kinder  
**Unterkleider** für Damen, Trikot angeraut  
**Damen-Schlüpfer**, Trikot angeraut  
**Unterkleider und Schlüpfer** für Kinder  
gesr. **Unterhemden** für Damen mit br. Achseln und Trägern  
**Damen-Hemdchsen, Unterziehschlüpfer**  
**Unterwäsche** für Damen, Herren und Kinder in Trikot-, Normal- und Futterstoff  
**Leibbinden, Kniewärmer**  
**J. H. Pein, das Haus der guten Qualitäten**  
Markt 10/12 neben dem Rathaus Breite Str. 64/68

Für alle Wassersportler **Kanu-wanderbuch** für Nordwest- deutschland von **W. F. Edelbütte** 3. erweiterte Auflage **Wullenwever-Buchhandlung** Johannisstraße 46

**Gute Schuhreparaturen**  
**Karl Obst**  
Am Brink 11 b Busenstraße 41

Wir geben hiermit bekannt, daß sich die Firma **Lähler & Co.** Fackenburg Allee (früher Kurt Lähler, Wahnstraße) Karosseriebau, Reparaturen, Garagen, Tankstellen ab 1. Oktober 1929 in dem Besitz der bis dahin der Otto Lipp G. m. b. H. gehörigen Autowerkstätten befindet.  
**Lähler & Co.**

**Oscar Tauchnitz** Fleischhauerstraße 35 F. 26705 **Glashandlung** Glaserei Spiegel- u. Bilderleisten Bildereinrahmung

# Die neuesten Herbst- und Wintermoden sind eingetroffen!

Aus meinem reichhaltigen Lager empfehle ich:

**Damen-, Backfisch- und Mädchen-Mäntel** von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Reizende Woll- und Seidenkleider**  
**Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge**  
**Paletots, Ulster, Knaben-Mäntel, Joppen, Lederjacken, Wollwesten, Strickwaren, Trikotagen.** Sämtliche Herren-Artikel.  
Großes Lager in Woll- u. Seidenstoffen, Baumwoll-, Leinen u. Strumpfwaren, Teppiche, Schlafdecken, Inlette, Federn  
**Metall-Bettstellen, Matratzen, Küchen und Chaiselongues**  
Kulanie Zahlungsbedingungen

**Arnold Adlerstein, Lübeck, Hafenstr. 20**





- Gummi-Mäntel** 19<sup>75</sup>  
sehr preiswert . . . 23.50
- Gummi-Mäntel** 25<sup>00</sup>  
moderne Dessins, trag-  
fähige Qualität . . . 29.00
- Gummi-Mäntel** 32<sup>00</sup>  
gesteppt und geklebt,  
Rundgürt . . . 35.00
- Gummi-Mäntel** 38<sup>00</sup>  
besonders schwere Qua-  
lität . . . . . 44.00
- Loden-Mäntel** 18<sup>00</sup>  
tragfähige Qualität . . .
- Loden-Mäntel** 29<sup>00</sup>  
gute Qualitäten . . . 34.00
- Loden-Mäntel** 39<sup>00</sup>  
Original Münchener  
Fabrikate . . . . . 44.00
- Loden-Mäntel** 46<sup>00</sup>  
prima Woolloden 54.00

**Domwäandlung**  
für Lübeck u. Umgegend  
Abt. Bekleidung, Breite Straße 35  
durchgehend geöffnet von 8 1/2 Uhr bis 18 Uhr

Jeden Dienstag u.  
Freitag v. 3 - 7 Uhr  
**Gimerbier**  
Becker, Weichstr. 31  
Behler, Gr. Kielau 9  
Behnecke, Rosenstr. 10  
Behrend, Dorfstr. 6  
Boller, Schützenstr. 61  
Barth, Wielandstr. 2  
Christoffers, Gr.  
Vogelhang 3  
Everling, And. Fal-  
tenwiese 10  
Fick, Hartengr. 34  
Gerds, Marktstr. 73a  
Groth, Siedlung  
Brandenbaum  
Herzog, Seydlitz 16  
Jaacks, Hartengr. 38  
Koch, Effengrube 9  
Koch, Segebergstr. 43  
Meyerhoff, Oberstr. 15  
Müller, Wiedelstr. 72  
Meyborg, Dant-  
wartsgrube 56  
Ruche, Max  
Glodengießerstr. 81  
Retzlaff, Rottwyt-  
straße 15  
Scharnberg,  
Marquardstr. 21  
Schiering, Dorne-  
straße 47  
Steder, Josephinen-  
straße 2  
Stölk, Friedrichstr. 1  
Uter, Langer Lohb-  
Rix, Wahnstraße 29  
H. Bode

Patent-  
Matratzen  
Polster-  
Auflagen  
Matratzen-  
Mühle  
untere  
Hundstr. 54  
Lübecker Stahl-  
feder-Matratzen  
Fabrik 1868

Schallplatten  
für Tanz und  
Unterhaltung  
Sprechapparate  
Große Auswahl  
C. W. Meyer  
Geibelplatz 6  
Teitzahlung gestattet  
Gode Warz verköfft  
Lübecker Zigarrenlager  
Paul Richert  
Kohlmarkt 21, Ecke Holstenstr.  
Fernspr. 20 828

**Stark wie Eisen**  
Arbeitschuhe  
aus Kernleder  
14<sup>00</sup> 13<sup>75</sup> 12<sup>75</sup>  
10<sup>00</sup>  
Besonders günstig  
in fein Leder-  
Ausführung  
Gr. 40/46 **8<sup>75</sup>**

**W. Blumenthal**  
Kohlmarkt 6953 Ecke Sandstr.

Die neue 34. (260.)  
**Preuß.-Süddeutsche  
Klassen-Lotterie**  
beginnt am 18. u. 19. Oktober.  
Ueber 62 1/2 Millionen Mark  
kommen in fünf Klassen zur Verlosung.

- 4 x 500 000 RM.
- 2 x 300 000 RM.
- 2 x 200 000 RM.
- 10 x 100 000 RM.
- 4 x 75 000 RM.
- 14 x 50 000 RM.
- 14 x 25 000 RM.
- 50 x 10 000 RM.

und viele tausend Gewinne zu  
5000, 3000, 2000, 1000 RM.  
Der Hauptgewinn 1. Klasse beträgt schon  
**100 000 RM.**

**Lose** 1/2 = 3 RM. 1/4 = 6 RM.  
1/2 = 12 RM. 1/4 = 24 RM.  
1 Doppellos = 48 RM.

empfehl in großer Auswahl und verendet auch nach  
auswärts unter Nachnahme

**Hermann Kersten**  
von der General-Lotterie-Direktion in Berlin genehmigte  
Mittelsperson für den Verkauf von Losen der Preuß.  
Klassenlotterie.  
Obere Hüstrade 8, Postfachamt Hamburg 40554.  
Nachstehende Glückslose sind u. a. vorrätig:  
1/2 Lose: 50211, 101442, 101448, 101455.  
1/2 Lose: 41238, 41252, 42309, 42313, 122153, 223755,  
223762, 223773.  
1/2 Lose: 103386, 103853, 103881, 103909, 104028, 104108,  
104177, 139366, 148642, 208403, 126262, 135453,  
147566, 210095, 210096.  
1/2 Lose: 19935, 39966, 49177, 49206, 54448, 54488, 71212,  
71222, 71262, 71555, 71571, 72012, 72073, 72133,  
76111, 77272, 81101, 82509, 82656, 82972, 164298,  
164919, 184983, 194093, 296313, 297922, 307306,  
307316.

**Wählen Sie hierbon ein Glücklos!**

**Haukohl-Kaffee ist der beste.**

**Der weiße Schwan  
auf dem Dache**  
Markt 4  
zeigt Ihnen, wo seit 36 Jahren gut  
erprobte Bettfedern, Bett-inletts und  
fertige Betten gekauft werden \*\*\*  
Der gute Ruf der Firma Otto Albers  
bürgt für guten Einkauf \*\*\*\*\*

**Inletts** in allen gangbaren Breiten echt und federdicht  
**Bettfedern** und Daunen, gewaschen und gereinigt  
**Bettbezüge, Bettlaken, Kissenbezüge** in reichster Auswahl  
Das Reinigen von gebrauchten Bett-  
federn wird schnellstens bewirkt

**Otto Albers** Markt 4 5591  
Kohlmarkt 10  
Durch Großeinkauf in einem der  
ersten Einkaufsverbände wird größte  
Preiswürdigkeit gewährleistet

**Besonders preiswert!**

Herren-Anzüge . . . . .	45.00	39.50	29.50
Herren-Anzüge gute Qualität	58.50	72.00	59.50 49.50
blau Herren-Anzüge . . . . .	69.50	89.50	79.50 69.50
Herren-Winter-Mäntel . . . . .	79.50	59.50	43.50 29.50
Herr.-Paletots mit Samt- kragen . . . . .	79.50	59.50	49.50 39.50
Herr.-Windjacken	25.00	19.85	15.95 12.50 9.85
Herren-Lodenjoppen . . . . .	22.50	19.85	16.50 12.85
Münchener Lodenjoppen	39.50	32.50	29.50 26.50
Strickwesten für Damen und Herren billigst			
Einfarbige Kleiderstoffe in vielen Stoffarten			
feine Wolle	4.90	4.95	3.95 3.85 2.95 2.50
nübsche Schollen	3.75	2.95	1.85 1.45 0.99
Futter-Unterhosen . . . . .	3.95	3.50	2.95 2.80

**Aussteuer-Artikel und Betten**  
kaufen Sie in Prima-Qualitäten  
zu besonders billigen Preisen

**Johannes Holst**  
Markt 6 LÜBECK Kohlmarkt 6  
häft in Rücknitz

**Möbel** auf  
Teilsahlg.  
ohne Anzahlung, billig.  
Schloß v. 625-244 M.  
Eggen v. 650-285 M.  
Küchen v. 240-75 M., 2  
Betten m. R.-M. 98 M.  
Sofa 88 M., Chaise v.  
29 M. an Lager frei.  
Verzinsung 10%  
**Burckhardt,**  
Dannewartsgrube 55.

**Verlobungsringe**  
kaufen Sie am besten  
beim Spezialisten  
**Trauring-Steudel**  
Auslagen beachten  
Rer Köntzstr. 82a

Im  
Keller  
1 Wagon  
große  
5  
nur  
75  
la ER-BIRNEN  
Eggenz Bahnhofsstr.  
Keller  
Eggenz Bahnhofsstr.  
Keller  
Eggenz Bahnhofsstr.  
Keller

**Winter-Kartoffeln**  
la gelbe Industrie à Zentner **3<sup>90</sup>**  
sowie andere Sorten vom Sand-  
boden in feinsten Qualität aus ständig eintreffen-  
den Waggons. Proben stehen zur Verfügung  
**Johann Wieggers, Kartoffelgroßhandel**  
Balauerföhr 26/28 Fernspr. 23 277 Lager: Kanalstr. 102/